

Mitteldeutsches Land

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 117

Verleger: Verlag v. Brunsel: Merseburg, Börsen-Platz 4. Fernr. 2101-2102. Telegr.-Adr.: Landblatt. Im Falle des Scheiterns (Betriebsstilllegung) besteht kein Anspruch auf Rückzahlung.

Merseburg, Mittwoch, den 23. Mai 1934

Wochen-Belegpreis 1,15 RM und 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 1,20 RM ohne Zustellgebühr. — Anzeigenpreise nach Tarif. Geschäftsverh.: Güterstr. 4 u. Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

Gegen Deutschland und Japan.

Fieberhafte diplomatische Tätigkeit zwischen Frankreich und Ausland / Rom und Warschau ablehnend

Zwischen Frankreich und Ausland ist in den letzten Tagen eine fieberhafte diplomatische Tätigkeit ausgebrochen, die darauf hinweist, daß die französische Politik mit allem Nachdruck an einer Frage arbeitet, die ihre europäische Stellung wieder einmal verfestigen soll. Außenminister Barthou empfing gestern den französischen Botschafter in Moskau, M. P. D. Obgleich über den Gegenstand der Unterredung amtlich nichts mitgeteilt wurde, weiß man darauf hin, daß man an den verschiedensten Fragen arbeite, an denen keine Länder besonders Interesse haben: Beitritt Rußlands zum Völkerbund, europäischer Beifriedenspakt, der polnisch-russische Vertrag und die Annäherung Rußlands an die kleine Entente. In den Rahmen dieser Tätigkeit, die auf beiden Seiten entfaltet wird, fällt auch die Reise des Volkskommissars Titow nach Moskau.

Die gesamte japanische Presse verfolgt mit großem Interesse die Mission Titow in Moskau in Bezug auf den bevorstehenden Eintritt Rußlands in den Völkerbund. Von halbamtlicher japanischer Seite wird mitgeteilt, daß sich die Stellungnahme Japans auch im Falle des Beitritts Rußlands zum Völkerbund nicht ändern werde. Eine Minderfraktion Japans in den Völkerbund steht völlig außerhalb jeder Erwägung. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ lehnt die französisch-russischen Pläne mit unumkehrbarer Klarheit ab. Es werde Titow nicht gelingen, die wichtigsten europäischen Staaten in diesen Ball hinein zu bekommen. Britanien, Italien und Polen würden sich nicht für die Vertiefung der Sowjetgrenzen gegen Japan oder Deutschland verantwortlich machen lassen. Belgien und die früheren Neutralen würden gleichfalls beiseite stehen, und es sei sogar zweifelhaft, ob Südtirol und selbst Rumänien mitmachen würden. Rom und Warschau haben bereits Margemach, daß sie nichts mit irgendeiner antideutschen Kombination in Genf zu tun haben wollen.

Wie der Pariser Korrespondent der „Times“ von maßgebender Seite erfährt, sind die Nachrichten aus Genf über die französisch-russischen Verhandlungen den Zeitungen vorgezogen. Eine grundsätzliche Einigung sei noch nicht erreicht worden, infolgedessen hätten auch die Einzelheiten noch keine klare Form angenommen. In einem Verkaufspräsidenten des „Times“ die Möglichkeit des Eintretens Sowjetrußlands in den Völkerbund. Das Blatt findet eine Mittelschicht Rußlands begründenswert, weil es einen Fortschritt in Richtung auf die Universalität

des Völkerbundes bedeuten würde. Die „Times“ schreibt weiter, der Bewegung Titow's für eine Annäherung an Frankreich, und durch Frankreich eventuell an den Völkerbund, bestehe darin, die Unterdrückung gegen Deutschland und gegen Japan zu gewinnen.

Erster Brudermord in Polen.

Ein Opfer feindlicher Volksgenossen.

Die Hege der liberal-reaktionären Gruppen der deutschen Minderheit in Polen hat zu dem ersten Brudermord geführt. Der 27jährige Angehörige der auf soziale Zusammenarbeit mit dem polnischen Volke hinarbeitenden Jungdeutschen Partei Erich

Matas wurde bei einer Veranstaltung des sogenannten Jungblods, der den reaktionären bisherigen Führern der deutschen Minderheit als Stütze dient, so schwer verletzt, daß er an den Folgen verstarb. Zu der Verurteilung dieses ersten Mordes deutscher Zweierpartei hatten sich Abordnungen der Jungdeutschen Partei aus allen Teilen Polens und Pommerns in Graudenz eingeschrieben.

Generalsekretär des Ganzen Polen-Pommerns der Jungdeutschen Partei gedachte des schmerzlichen Schicksals der Familie. Erich Matas sei im Glauben an die deutsche Erneuerung gefallen. An seinem Grabe legen die Jungdeutschen Polens das Gebetsbuch ab, nichts anderes als die Einheit und Reinheit der deutschen Volksgemeinschaft zu wollen.

Dr. Schnee erhob zweimal Einspruch.

Die Saarabstimmung vor dem Jahrestag der Völkerbundgesellschaften

Auf dem Jahrestag der Völkerbundgesellschaften der Völkerbundgesellschaften in Lausanne kam die Volksabstimmung im Saargebiet zur Erörterung. Eine von der britischen Abordnung eingebrachte Entschließung, in der der Völkerbund angefordert wird, zu zeigen, daß er entschlossen ist, die Volksabstimmung unter Bedingungen vorzunehmen, die alle Teile der Bevölkerung in Stand setzen, ihre Wünsche frei und in angemessener Weise zu äußern, wurde angenommen. Der deutsche Vertreter Dr. Schnee hatte Einspruch dagegen erhoben, indem er bemerkte, daß der Völkerbund sich hinter die Regierungskommission stelle, die sich in einem Streit mit der deutschen Regierung befinde.

Ein belgischer Abgeordneter beantragte, die Worte „und ohne Furcht vor Vergeltungsmaßnahmen“ der Entschließung anzufügen. Dr. Schnee bekämpfte diesen Zusatz mit der Erklärung, daß er sich offenbar gegen die deutsche Regierung richte. Ein Abordnungen stimmten für die Ergänzung, die daher angenommen wurde. Die Delegationen von Deutschland, Danzig und Ungarn stimmten dagegen.

Ein weiterer belgischer Antrag, in dem die Einrichtung einer internationalen Polizeitruppe vor, während und nach der Abstimmung gefordert wurde, wurde auf Veran-

fordung von Lord Cecil zurückgezogen. Dr. Schnee nahm dann wohl Gelegenheit, den deutschen Delegierten zu erklären, indem er sagte, die Jungdeutschen weigere sich, die Erbschaft des Verfallenen Vertrags anzuerkennen.

Sechshundert Luftklostenansbau.

Amerika schreibt 90 Angriffsflugzeuge aus.

Im Zeitalter eines bedeutenden Ansehens der amerikanischen Luftwaffe hat, wie die „APR.“ mitteilen, das amerikanische Kriegsministerium den Bau von 90 neuen Angriffsflugzeugen ausgeschrieben. Es sind dies 60 Flugzeuge dieses Typs mehr, als ursprünglich für den Augenblick beabsichtigt waren. Die Zahl der Kampfflugzeuge, deren Bau innerhalb der letzten zwei Wochen vom Kriegsministerium ausgeschrieben wurde, erhöht sich damit auf 170.

Ein viertes Todesopfer von Cannawedel.

Obersteward Palau ankam aus Berlin-Zehlendorf, der bei dem Eisenbahnunglück bei Cannawedel, einen Schädelbruch erlitten hatte, infolge Verletzungen erlag. Damit hat sich die Zahl der Toten des Eisenbahnunglücks auf vier erhöht.

Wandlung in Bulgarien.

E. H. Sofia, 19. Mai 1934.

Ueber Nacht hat Bulgarien eine neue, überparteiliche, außerparlamentarische Regierung bekommen, — als die braven Bürger, einschließlich der bisherigen Minister, sich den Schlägen aus den Augen rieten, was es bereits gesehen, hatte das Militär alle wichtigen Gebäude und Plätze besetzt. Das Telefon war gesperrt, selbst Masdanow bekam keine Verbindung, und als er sich besaherte: „Hier spricht der Ministerpräsident“ antwortete ihm ein Offizier: „Sie sind nicht mehr Ministerpräsident!“

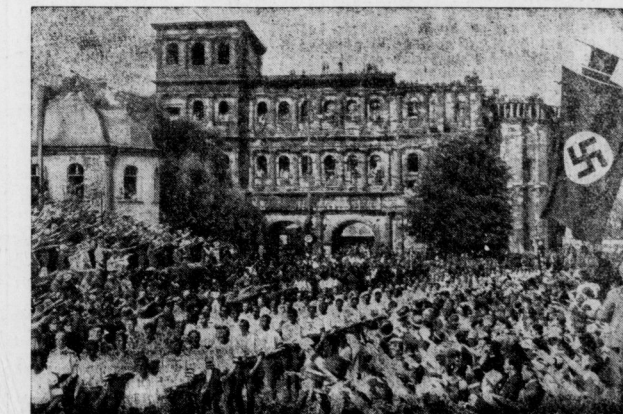
Das Parlament, das Sabranje, ist durch Iwas des Königs aufgelöst, die Verfassung ist praktisch außer Kraft gesetzt, jegliche parteipolitische Betätigung ist verboten und die Presse steht unter Zensur. Die erste amtliche Erklärung über den Staatsstreich betont, daß König Boris die neue Regierung der nationalen Einheit „unter Schutze der Armeen“ ernannt hat. Ministerpräsident Georgiew, Kronprinz, Kriegsminister, ist Oberst der Reserve; Innenminister ist General A. D. Mibelen, Vorgesender des Verbandes der Reserveoffiziere; ein aktiver General übernimmt das Kriegsministerium. Wenn Maßnahmen nicht mehr helfen, muß der Sturz heran.

Die bulgarischen Parteien erleiden kein unbedeutendes Schicksal. Viel gutes Wollen ist in mäßigen Streit der Parteiführer verpackt worden, jahrelang hat der Kampf mit der macedonischen „Rebengregierung“ die Innenpolitik beherrscht, ein Ausgleich der Gegensätze zwischen Stadt und Dorf ist nicht vollzogen worden. Die sogenannte Demokratie in Bulgarien beruhte auf dem blutigen Umsturz vom 9. Juni 1923, der mit dem Sturz der Bauernherrschaft und der Ermordung des großen Bauernführers Stambulisti das einseitige Regiment diktatorischer Intellektueller aufrichtete, das 1931 durch die Regierung des „Volksblods“ abgelöst wurde. Aber auch im Volkslied, dessen Wurzeln dem Bauernbund zu danken war, blieben die Gegensätze zwischen den Demokraten und Liberalen auf der einen, den Bauern auf der anderen Seite bestehen.

Die neue Regierung verweist mit Recht auf den Mißerfolg parlamentarischer Parteienregierungen, auf die Demoralisierung der Massen und die Behinderung staatlicher Tätigkeit in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. Um der schweren Wirtschaftskrise und der ersten unpolitischen Lage zu begegnen, hat die Regierung ein Programm entworfen, das sich manderlei Formen Vorbilder annahm gemacht hat: Vereinfachung der Staatsverwaltung, Zusammenlegung von Ministerien, Neuordnung der Gemeindefunktionen durch Erneuerung der Bürgermeisterei, Ausrichtung des Partei-



Funkbild vom Chicagoer Riesentour. Aufnahme von der Brandstätte.



Abschluß der großen VDA - Tagung in Trier. Hitzung von der Saar im Bestand vor der Porta Nigra in Trier.

Rund um den Merseburger Rathaussturmknopf

Das Neue Rathaus war früher Kaufhaus. — Der Lärm im Ratsteller ... — Geschichtliche Reminiscenzen.

Im Hinblick auf den Artikel über den Merseburger Rathaussturm und seinen Knopf im „Merseburger Tageblatt“ vom 18. Mai 1934 sei noch ein Nachwort gestattet.

Den Kundigen der Merseburger Geschichte war es bekannt, daß im Knopf des Turmes unseres Rathauses am Markt von allen Zeiten her Urkunden aufbewahrt worden sind. Erfreulich ist es, daß die Urkunden vom Jahr der Zeit dort verwahrt geblieben sind, wie sich bei der jetzigen Reparatur ergeben hat.

Unser Rathaus war früher öffentliches Kauf- und Gewandhaus, Markthaus, domus emporica publica. Nach Chronist Wulpinus ist es 1524 angefangen zu bauen und 1528 vollendet mit 7000 Gulden Kosten. Hierauf hin deutet eine Urkunde vom 26. Januar 1528:

Der Rath nimmt von der Bzarie Beatre Mariae der Stadtkirche St. Margini 800 Gulden auf „zum Gebau des neuen Hauses, so alhier uff dem marzte angefangen“.

Dies Kaufhaus wurde zum Rathaus gemacht, indem am 8. Oktober 1720 der Rat der Stadt Merseburg aus dem „Alten Rathaus“ in der Burgstraße in das jetzige Rathaus am Markt überzogen, das daher das „Neue Rathaus“ heißt. Die Zahl 1720 steht verborgen in Geheimchrift im Schlussstein des Stützbovens vom Rathaus. Die in den dortigen großen Buchstaben der Inschrift enthaltenen Zahlen ergeben zusammengesetzt deutlich die Jahreszahl 1720.

Bürgermeister Seiffner erstellte in seinem Verwaltungsbericht der Stadt Merseburg in den Jahren 1833 bis 1861, daß für die „chara Posteritas“ im Rathaussturmknopf Nachrichten über den Rathaus-Umsatz von 1730 aufbewahrt werden. Ein Dokument lautet:

Curia Senatoria
Vicinia Tempii Maximilian
in maxime
ex streptu Tabernae publicae
et
angustus aedicularum circumjacentium
translata est
in medium Civitatem.

Das heißt: „Das Rathaus wurde aus der Nachbarstadt der St. Maximiliankirche und hauptsächlich wegen von dem Lärm der öffentlichen Schenke (Ratsteller) und aus der Sorge der umliegenden Häuser in die Mitte der Stadt verlegt“. Ei der Tausend! müßen damals die Merseburger im „Ratsteller“ einen Lärm gemacht haben, daß man deswegen das Rathaus verlegte! So etwas kommt heutzutage nicht mehr vor, das besorgen jetzt die Autofahrer.

Verfasser des Dokuments wird gewesen sein der damalige Kaiserliche Palastgraf und Stadtrichter Ernst Wilhelm Herzog, der zum Rathausumsatz seine große lateinische Erfindungsbildung bewies. Die sich offensichtlich auf dem Turmknopf befinden wird. Vor Jahren habe ich sie in der Universitätsbibliothek zu Halle gesehen:

„Oratio inauguralis quam cum singulari favore a Clemente XII Nova Curia Merseburgensis 6. October 1720 initiator“ etc. etc.

In der Universitätsbibliothek habe ich diese glanzvolle Rede abgeschrieben und sie in meinem damaligen Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Friedrich Wilhelm Reinefarth bedickt, als er am 1. April 1906 in den Ruhestand getreten war (geb. 7. Februar 1833, gest. 10. Januar 1917).

Ernst Wilhelm Herzog, geb. 22. Januar 1674, gest. 3. April 1728, ruht auf dem Merseburger Stadtkirchhof. Sein Grab mit herrlichem Denkmal befindet sich einige Schritte links vom Eingang. Auf höchstem Niveau gearbeiteter Sockel erhebt sich eine die Grabesplatte tragende Kuppel. Als Zeichen seiner Würde sehen wir die Richterkrone und als Zeichen seiner Gelehrsamkeit auch eine Anzahl Bücher. Das Gemälde ein sehr seltener Fall, daß auf einem Grab-

denkmal Bücher stehen. Ich wette, gar mancher Merseburger hat dort die Bücher noch nie erblickt und sie sind doch so deutlich zu schauen!

Die umfangreiche lateinische Inschrift gibt Auskunft über den Lebensgang von Ernst Wilhelm Herzog. Sein voller Titel lautet, wie aus seinen Schriften ersichtlich ist: „Kaiserlicher Palastgraf, Kurfürstlich Sadler Merseburgischer Vice Procurator Camerae, Regierung Advocatus Ordinarius und Stadtrichter“. In seiner Jugend war Ernst Wilhelm Herzog Merseburger Domvikar.

Die solche Erinnerungen wachende Anwesenheit des Merseburger Rathaussturms mit dem neuen Kuppeldach ist also eine ganz erfreuliche Gelegenheit. Sie wird sich im Laufe der Zeit immer besser gestalten, je

mehr das Kupfer sich mit grünem Patinafarb umgeben wird. Möge das Türmchen in seinem Schmuck ein glänzendes hoffnungsvolles Wahrzeichen für Merseburg sein.

Schw.

Einbrecher in der Neumarktkirche.

Wahrscheinlich sind Jugendliche die Täter.

In der Nacht zum 22. Mai wurde in der Neumarktkirche ein Einbruchdiebstahl verübt. Aus den vier Opferkästen wurden etwa eine Mark Bargeld entwendet. Die Täter, es handelt sich wahrscheinlich um Jugendliche, haben das Sakristienfenster zertrümmert und ausgewirbelt und sind dann entflohen.

„Mutter und Kind.“

Eine Ausstellung im Alten Rathaus. — Die Ehrenbürgerbriefe für Hindenburg und Hitler — Arbeitsdienst-Haus.

Heute nachmittag wird im Alten Rathaus eine Ausstellung eröffnet, die sich in erster Linie mit dem Thema „Mutter und Kind“ befaßt. Die Ausstellung hat den Zweck, auf dem Wege über das Schrifttum der Loyalität die Gedanken von Mutterverehrung und Mutterpflicht näher zu bringen und allgemein hinzuweisen auf den Wert und die Bedeutung der Mütterbewegung, die in den Mittelpunkt ihres Arbeitsbereiches ebenfalls den Begriff „Mutter und Kind“ gestellt hat.

Inbesondere waren es die Merseburger Buchhändler, die dieser Ausstellung Wert und Inhalt gegeben haben. Eine reichhaltige Auswahl aller das Gebiet „Mutter und Kind“ berührenden Schriften und Bücher sind ausgestellt. Von Vorträgen über Säuglingspflege bis zu den Briefen Goethes an seine Mutter, von Bischof Burgers „40 Jahre Storknante“ bis zu „Karin Göring“ ist alles vorhanden, was sich mit dem Thema in irgend eine Beziehung bringen läßt. Die Auswahl ist geschmackvoll und mit besonderer literarischer Sorgfalt zusammengestellt.

Ehrenbürgerbriefe Merseburgs für Generalfeldmarschall von Hindenburg u. Volksganzler Adolf Hitler im Original ausgestellt.

Wenn man die beiden hellbraunen Ledermappen, die auf einem blumengeschmückten Tisch ausliegen, aufschlägt, so sieht man auf dem Pergamentblatt links ein Kleinemalbe vom Kreuzgang unseres Domes, während sich auf der gegenüberliegenden Seite der Text befindet.

Schließlich sei noch die Ausstellung des Arbeitsdienstes erwähnt, die im Stadterordnetenbürosaal untergebracht ist. Sie zeigt im wesentlichen die Modelle der Arbeitsstätten und der Schlaflager sowie die in Angriff genommenen Projekte, so wie sie bereits in der vorherigen Ausstellung, die zur Arbeitsdienstwoche in Halle stattfand, gezeigt wurden. Auch über die Freizeiteinrichtung in unseren Arbeitsdienstlagern kann man sich nach dem Besuch der Ausstellung einen Begriff machen, wenn man die von den Arbeitsdienstpflichtigen angefertigten Bastarbeiten, die aus Holz, Metall oder Stoff von kunstgeübten Händen hergestellt wurden, gesehen hat.

Gerade diese Ausstellung dürfte für alle, die in Halle diese Gelegenheit zu finden, von besonderem Interesse sein, da gerade in unserem Gebiet der Arbeitsdienst schon durch seine Arbeiten zu einer innewohnenden Volkserbundenheit geführt hat. Wir sind stolz, daß die Aussteller durch recht lebhaften Besuch für

ihre Mühe belohnt werden. Die Ausstellung, deren Besuch kostenlos ist, wird bis einschließlich Sonntag, dem 27. Mai, täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet sein.

Mit „Kraft durch Freude“

nach Oberhausen und dem Schwarzwald
Nach Oberhausen (Schliersee und Tegernsee) führt die Urlaubsfahrt der M.-G.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vom 2. bis 10. Juni (Preis 29,50 Mark). Medungen werden noch bis spätestens Freitag, dem 25. Mai, beim Amt „Meßen, Wandern und Urlaub“, Merseburg, Seifnerstraße 4, entgegengenommen.

Vom 16. bis 24. Juni findet eine Fahrt nach dem Schwarzwald statt (Preis 30

Kurszettel der Hausfrau.

Merseburger Wochenmarkt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt der durch den heftigen Regen gegen 14 Uhr sehr getrübt wurde, wurden folgende Preise festgesetzt:

Ei 70—75 Käse 8—12; Sendeier 8—10; Mäh 18—20; Hirsen 15; Aepfel 20—25; Zitronen 4 Stück 10; Zwiebeln 13 Hfg.; Tomaten 45—60; Karotten 50—60; Rotkraut 15 Weikraut 15—18; Blumenkohl 40—60; Solmar 3 Hfg. 20; Spargel 20—30; Salatgurken 30; Stachelbeeren 18—25; Erdbeeren 60; Kirschen 30—35; Kohlrabi 2 Stk. 25; gr. Bohnen 45 Sellerie 5—10; rote Rüben 10; Möhren 10; Schnittlauch Bündchen 5; Kartoffeln Hfg. 3; Salatstoffs 1 Hfg. 6; neue Kartoffeln 18—20; Hahnrüben 1 Hfg. 5; Apfelsinen 3 Hfg. 50; Bananen Stück 6; Salat 5; Knoblauch 4 Bund 10; Zwiebeln 4 Stk. 25.

An Fischpreisen wurden notiert: Rindfleisch 40—45; gr. Feringe 20; Schellfisch 40—50; Seelachs 30; Seeaal 30; Rabelein 30; Mottersch 35; Errotten 1/4 Bund 20; Flet 50; Mattheseringe Stück 15; Scholle 35; Korbwürglinge Stück 4; Fischeringe Bund 60; Weißgurken 2 Stück 25.

Kampf der Reaktion.

Heute Kundgebung in den Gottwardhäusern

Heute Mittwoch, den 23. Mai, um 20 Uhr versammelt in den Gottwardhäusern die Kreisgruppe Merseburg der NSDAP eine große öffentliche Kundgebung: „Kampf der Reaktion!“ Redner ist Landesleiter und Gaupropagandaleiter Hg. Fickler. Mit dieser Kundgebung verabschiedet sich Hg. Fickler der zur Reichsleitung nach München berufen ist, vom Gau Halle-Merseburg. Der Eintritt ist frei.

Die Bismarckratte ist gefährlich.

Sie unterhöhlt Deiche und Dämme. — Sieben bis acht Meter tiefe Gänge im Saaleufer.

Einen Begriff von der Schädlichkeit der Bismarckratte vermittelt folgender uns zugewandener Bericht:

In der Saale am Stadtwall hatten Bismarckratte einige vom Hühnermeister Dorias besetzte Fischkisten zertrümmert. Der Dorias benachrichtigte den Jagdaufsicher Willi Ubricht und fuhr mit ihm am ersten Pfingstfesttag gegen Abend mit dem Boot an die Stelle, wo die Käse gesteckt hatten. Dort lösch in der Dämmerung Herr Ubricht eine große männliche Bismarckratte. Da das Tier jedoch durch Weidenschaft verbohrt war, tötete sie der Schuß nicht sofort, sondern sie konnte noch mit ihren letzten Kräfte den etwa einen Meter davon entfernt liegenden Baum im Ufer erreichen.

Am nächsten Morgen sollte nun die Ratte, die in ihrem Bau verwendet sein mußte, ausgegraben werden.

Bei der Gelegenheit zeigte es sich, daß diese Bismarckratte ein weitzerweiterter alter Mutterbau war, der allein sechs Eingänge unter Wasser hatte, die sieben bis acht Meter tief in das Ufer hinaufzogen.

Die im Erdreich befindlichen großen Steine waren geschickt zum Abkühlen verordnet worden. Es wurden mehrere große Äpfel, die mit Gras und Schilf gepolstert waren, freigelegt. Dann mußte das Raubgeräth eingestürzt werden, um das Ufer nicht zu sehr zu beschädigen.

Am zweiten Freitag gegen Abend erlegte der gleiche Jagdaufsicher an diesem Bau eine kleinere weibliche Ratte, die eine verschüttete Eingangsstörze wieder freilegen wollte. Das erlegte Tier mißt 57 Zentimeter. In der letzten Zeit ist es dem Jagdaufsicher Ubricht gelungen, in und an der alten Saale verschiedene Bismars zu schießen. Damit hat sich die Zahl der von ihm erlegten Bismarckratte auf 115 erhöht.

Die Bismarckratte gehört zu der Familie der Bismarckratte. Sie ist ein etwa 80 Zentimeter langes kräftiges Tier, bei dem die Beine der Hinterfüße durch Schwimmhäute verbunden sind. Der lange Schwanz ist teils flach plat zusammengeknüpft und schwarz behaart. Er hat große Schnitzkraft mit einem Braun und dient beim Schwimmen zum Steuern. Der dicht anliegende Pelz ist oben braun und unten grau-weiß. Er wird sehr gefächelt. Die weißen Bismarckratte werden allerdings als Nordamerica eingeführt. Von ihnen sind die kanadischen Bismars am feinsten im Saale.

Seider haben sich in den letzten Jahren an den Ufern der Saale die Bismars außerordentlich stark vermehrt. Da sie nur Pflanzenfresser sind, werden sie durch ihre Ernährungseile nicht schädlich. Den großen Schaden aber richten sie dadurch an, daß sie, wie auch aus dem oben Gesagten hervorgeht, in die Fluß- und Seesäuer tiefe Gänge und Höhlen zu machen und dadurch mit der Zeit die festen Damm- und Deichanten unterhöhlen und abschwächen machen.

Viele Raucher wöhnen

sehr gute Marken, wechseln aber häufig und wissen nicht, daß nur »Geschmacks-Ermüdung« zum Wechseln zwingt. Diesen Rauchern sei CLUB empfohlen, denn CLUB schmeckt von Tag zu Tag besser. Darum wechseln CLUB-Raucher nicht mehr, sondern genießen CLUB mit täglich größerem Behagen.

Das Vermeiden der »Geschmacks-Ermüdung« ist eigentlich kein Qualitäts-Merkmal, sondern eher Misch-Kunst, aber ein Fabrikations-Geheimnis von unschätzbarem Wert, denn es verhilft dazu, treue Stamm-Raucher zu gewinnen.



An der MZ-Geschäftsstelle.

Ein schöner Frühlingsabend. Die finkende Sonne wirt ihr letzten Strahlen über die Dächer der Stadt. Und über der Straße liegen schon die ersten Schatten der Dämmerung.

Doch ohne Raft stehend und redend das Leben bürge die Stadt. Es kauernd. Auf und Ab. Nur der Auslagen der Geschäfte bilden sich keine Anstalten. Damen, die die Herkulesstiele in Spitze, Seide und Wolke hinter dem großen Scheitel bemauern, Serren, die sich dem Studium von Schlippen und Oberhemden widmen, Kinder, die sich die Hälften am Oberen Platzen, hinter dem Sitzgürtel; und Bedeckten gehen und laufen. Sie alle gehen schlichtlich unbedrückt weiter. Doch nur einem Schauspieler ist es anders. Dort kommt auch der Kerne zu seinem Recht und darf die dort ausgehenden Schätze mit nach Hause nehmen, sofern sein Gedächtnis dazu ausreicht. Es ist die Zeitungs-geschäftsstelle.

Männlein und Weislein drängen sich vor den Wäutern und Bildern. Hier wird nur schnell das Neueste überflogen, dort wird es, was Interessantes erregt den Geistes, seltsam-liebende haben nach Angeboten aus. Letztere Damen bezeigen große Zehnnehmung an Todesfällen. Wogegen jüngere Verehrerinnen des Schwachen, in diesem Punkte sehr schärfen das Geschickliche ihr Augenmerk mit Vorliebe auf die Hebesgeschichten unterm Tisch und auf den Roman richten.

„Ermordet, ertränkt, Raubüberfall, ein schwacher, durchsichtiger ein Eigentümlichkeits- und die Mord und Totschlag in der Welt! meist missbilligend ein einfacher Mann.“

„Ma, das ist doch gerade was Schönes! entgegnete darauf ein bieder Herr und lacht, das sein Vauz unter der städtisch gewöhnlichen Weise hängt wie ein Nimmlein auf der Weide.“

„Alles kommt die beiden Sprecher an. Es geschieht seien, das einer der Vater vor der Geschäftsstelle seinen Gefühlen freien Lauf läßt. In der Regel herrscht dort größtes Schweigen. Aller Augen hängen an den Geistes und neuen Zeitungsblätter gefüllt hat, drängt sich durch die Menge und verschwindet.“

Am längsten haben es zwei Damen ausgehalten. Sie haben alles bis auf die letzte Zeile gelesen. Es folgte ja nichts.

„Kommen Sie nun, meine Liebe!“, sagt die eine im Vorbeigehen auf ihrer Begleiterin, „wir trinken zum Abend noch eine Tasse Kaffee, gelte?“

„Ich me!“ meint die „wean ich Kaffee trinke, kann ich nicht schlafen.“

„Was mir ist das gerade umgekehrt!“ meint sich jetzt der ältere die Herr und Gespräch der sich vorhin so an Wort und Totschlag ergötzt hat.

„So?“ flüstert die eine von beiden erlautend in den höchsten Tönen, „ach, was Sie sagen — das ist aber fommig!“

„Ja“, fährt der Herr fort, „gerade umgekehrt — wenn ich schlafe, kann ich keinen Kaffee trinken.“

Während erubert der Spagoblog mit seiner neuen Nummer. Die Schwel ist schlichtlich sich hinter ihnen die Klare. Neue Vater bleiben stehen und vertiefen sich still und aufmerksam in das Neueste vom Tage. Sib.

„Wozu in die Ferne schweifen! . . .“

An den blauen Wässern — nicht von Hawaii, sondern von Merieburg.

Wenn der gewöhnliche Sterbliche den hartnäckig alle Jahre wiederkehrenden Kampf zwischen seiner unfähigen Briefkastle und seiner unabhängigen Reiseleut, die oben drein noch durch aufreizende Bilder in den Reisebüros gefährliche Nahrung erhält, endlich in einem böheren Zustufe dahin entweichen hat, zu bleiben, h. h. e. b. e. h. e. n. u. n. e. n. dann erst wendet er seine hoffnungsleeren Augen der näheren Heimat zu, um vielleicht doch noch ein Fleckchen zu finden, wo er seinen nach Sonne und Wasser verlangenden Leib unterbringen kann. Und dabei hätte er sich doch diesen ganzen bösen Kampf ersparen können, wenn er einmal an einen solchen Platz mit einem informativen Spezieranten durch die wunderbaren Merieburger Badeanlagen gemacht hätte!

Nun, wer die Wässern genießen, wenn wir Ihnen einen guten Rat geben dürfen, machen Sie es in der besten Weise, wie es die Kennaer Straße erlaubt, und schon nach wenigen Schritten werden Sie einen Weg entdecken, der nach links bergab führt (die Saale liegt bestmöglich im Tale). Diesen Weg gehen Sie hinunter, lassen vorläufig das kleine, wunderbar eingerichtete „Parkbad-Restaurant“ noch unberührt, und wenden sich dann nach rechts, wo Sie sich bald nach in Erinnerung sein sollte, die Augen doch genötigt anzuwenden werden.

Junächtig und vor allen anderen Dingen werden Sie da eine große, von Bäumen beherrschte Wiese sehen. Versuchen, diese die hässlichen, grauen Zellenreihen, die die Nachmittagsonne wegnimmt und den Wässern einen unerwünschten, weil die Hautbräune hindern Schatten beschert. Um das Braumwerden brauchen Sie sich nun wirklich keine Sorge mehr zu machen. Ingeben Sie sich, auf dem Sie Ihre Rückfront der Ihren Antlitz den Strahlen der Sonne aussetzen können, werden Sie auf dieser wunderbaren Wiese immer finden. Aber das Baden? Das Saalewasser sei doch so schmacklos und absonderlich schimmern immer lo große Delfen, meinen Sie. Unbeantwortete Sorge! Das Baden macht wirklich Spaß; und damit sich auf Ihre Überlegung hat, hat der Herr, der Besitzer des Bades, eine feinerliche Einrichtung geschaffen, die solche fäurenden Objekte rechtzeitig nach dem gegenüberliegenden Ufer ablenkt.

Die Zahl der Geltsamkeit der Saale beträgt jetzt etwa 19, an den letzten heißen Tagen waren es sogar schon 21.

Stählen Sie also Waren von den Winterfreunden mitgenommenen Zeit! Springen Sie mitig hinein, es ist bestimmt, soeben hat Sie in der Diste, und man kann doch so ruhig baden; denn man weiß eine Keilung, die man in einer der peinig lauberen Westschiffen abgesehen hat, sicher untergebracht. Gehen Sie also mal hin, und vergessen Sie nicht, auf dem Heimwege in

jenes schon oben erwähnte kleine Restaurant einzutreten, das mit seinen delikatessten Bänden und Blatzeheueren Köchen ein idealer Aufenthalt für jeden ist, der weiß, wie gut in solchen kleinen Totalen ein gepflegtes Glas Wein kummet.

Natürlich dürfen Sie nun nicht etwa glauben, daß das Parkbad das einzige schöne Bad hier in Merieburg ist. Es sei Ihnen also empfohlen, einmal die Kennaer Straße weiter zu gehen und den Weg nach dem Sternbergischen Bade einzuschlagen. Wieviel gefälliger Ihnen hier besser? Sie haben vom Bade aus die wundervolle Aussicht auf die grünen Hügel der Saale, und vor eben nur mehr die ruhige und beschaufliche Umgebung beim Baden liegt, dem sei der Besuch des Sternbergischen Bades recht empfohlen.

Wer von hier noch ein Stückchen weiter am Ufer der Saale entlang wandert, der gelangt bald zum Sternbergischen Hofsaal. Hier hört kein Baum, kein Strauch den Sonnenchein. Eine riesige Wiese läßt zu frühlichem Sonnenbaden ein. Da hier der Eintritt frei ist, und durch seine geradezu ideale Lage weit dieses Bad natürlich auch die härtesten Besucherinnen auf:

an munden schönen Sommertagen sind hier 2000 bis 2500 Menschen zum Baden gewesen!

Sie sehen jedenfalls, daß es an geeigneten Orten, wo Sie Ihren Körper mit Wasser überantworten können, keineswegs fehlt. Bereiten wir also unsern Schwern, daß wir auch in diesem Jahr nicht an die Küste fahren können. Gehen wir mütig an allen noch so verlockenden und farbenreichen Bäderplätzen vorbei, wir werden uns eins von untern

Achtet auf den Starmag!

Versuch der Vogelwarte Kossitten. — Beringung von Staren in Halle.

Im vergangenen Jahre hat die Vogelwarte Kossitten unter Leitung von Dr. Potegemeyer der deutschen Wissenschaft einen großangelegten Versuch über das Eindringen des Starmags an dem Tage gemacht. Es ergab sich, daß der junge Storch beim Zuge einem angeborenen Richtungsinstinkt folgt, während die Einklässe der Außenwelt nur modifizierend einwirken und die Vögel durch seine Erfahrung alle Wege offenbar machen. Die Versuche dieses Jahres nun, ebenfalls mit Hilfe der Vogelwarte der deutschen Wissenschaft und in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Delogand unternommen, beziehen sich auf die Drüsen- und Orientierungsfähigkeit der am Mittelas eingetroffenen Stare.

Eine beträchtliche Anzahl ausgewählter Mitarbeiter wurde angefordert, die eben am Bruntplatz angekommenen Stare wagausangen und mit allen notwendigen Vorsichtsmaßnahmen und auf schnellstem Wege (Wasser, Ringen) an den in Berlin gelegenen Vogelwarte der Vogelwarte Kossitten zu senden. Dieser nahm täglich mehrere die auf dem Bahnhof Friedrichstraße eintrafenden Vögel in Empfang, um sie nach ausreichender Nützung und Tränkung an geeigneter Stelle freizulassen.

Die Versuchstiere tragen seit dem Jange ihrer Vogelwarterung und erhielten vor der Freilassung außerdem einen bunten Zelluloseband, dessen Farbe zunächst nicht mitgeteilt wurde. Nun ergab sich die höchst wichtige Tatsache, daß von diesen Vögeln während ihres erheblicher Teil bald wieder in der alten Heimat zur Freilassung kam, teilweise sogar zu erneutem Verband wiedergelangen werden konnte! Dabei handelte es sich teilweise um große Entfernungen, von Berlin aus z. B. nach der Grenzmark, nach Schlesien, nach Posen, nach dem Mittelrand, nach Bremen, mehrfach um mehr als 400 Kilometer.

Natürlich schreien nun nicht alle diese Stare unmittelbar in dasische Weisheit zurück, sondern wurden auch in der meisten Umgebung festgehalten, und bestimmt halten sich dort noch viele dieser Vögel unbekannt auf, weil der Vogelwarte-Mitarbeiter nicht Tag für Tag die ganze Umgebung durchsuchen kann. Da es nun sehr wichtig ist, auch diese Vögel soweit als möglich zu erfassen, sei hiermit die Aufmerksamkeit aller auf Freund Starmag gelenkt. Dies gilt besonders für die Städte Halle, Magdeburg, Braunschweig und Verden. Die dortigen Vogelwarte-Mitarbeiter oder die Vogelwarte Kossitten (Kursische Hebrung) zu richten. Es wird dann möglich sein, den Fall so zu klären, daß dem Versuchsvogel kein Leid geschieht, wie wir bei diesen Arbeiten überhaupt mit der größten Schonung verfahren.

Soviel jetzt schon fest, daß nicht nur Briefstaben, sondern auch Stare und ver-

Wässern in Merieburg auszuweichen, wo es uns am besten gefällt. Wenn es nicht weisheit ist, große Wässern zu machen, der fern ist die Kunst, aufzudecken zu sein und schwebend längst bekannten Dingen immer Neues und Neuzvolles zu suchen und zu finden, meist viel eher. Und das hat auch sein Gutes.

Im Zusammenhang hiermit sei nochmals auf die vom 17. bis 24. Juni stattfindende Reise der MZ hinweisen, deren einzelne Veranstaltungen im „Parkbad“ und in der Sternbergischen Badeanlage durchgeführt werden. H.

Der Waldmeister grüht.

Der Waldmeister sieht wieder an den Wegen schattiger Wälder und in den Gärten seine malträgen Blätterstiele in die Höhe und strömt seinen lieblichen, witzigen Duft aus. Die Blänge enthält neben etwas ätherischen Öls einen bitteren Extraktstoff und eigentümlichen Gerbstoff. Das blutentziehende Kraut dient bekanntlich zur Bereitung des sein wirksamen Wirtkrauts. Das aus Waldmeister destillierte Wasser rührt in der Höhe, rührt die Nerven und „führt den Gries ab“.

Sehr kühlend wirkt das Kraut, wenn man es gedreht und auf Beulen und Geschwüre legt; an die Stirn gebunden, lindert oder stillt es Kopfschmerz. So ist der Waldmeister nicht nur ein Volksheilmittel, sondern ein Heilmittel, überall gern gesehen und gekauft.

Der Sägel-Waldmeister, auch Bräunwurz oder Sägelkraut genannt, wächst auf sonnigen, trockenen Hügel, an Wegen und Uferreinen in ganz Europa und wird, wie der Kräutlerarzt berichtet, gegen Halskrankheiten, Leber- und Herzleiden angewendet. Eine Aufgabe der Schale ist es, die Kinder mit den Geschwären des Rabes — auch dem bestkamen Nachfolger und der giftigen Tollkirsche sowie vielen Pilzen — praktisch bekant zu machen; denn gerade diesen Pflanzen gegenüber herrscht in den Städten eine beauerliche Unkenntnis.

Möglich noch viele andere Vogel sich auch auf Menschen zurückzuführen wissen, die von ihrem Brutgebiet weit entfernt liegen, und die nicht einmal vom Zuge her bekant sein müssen. Unter Ziel muß sein, die Ursachen dieser uns geheimnisvollen Fähigkeit zu ermitteln — aber zuerst ist es, die Bedingungen zu erfahren, unter welchen Umständen sich diese Fähigkeit zeigt, wie lange die Vögel zum Nistplatz wandern, und auf welchem Wege er vor sich geht. Zu diesen Freilassungen brauchen wir die Mitarbeit aller Naturfreunde!

Reisende und Deulien.

Nach der vom 1. Mai ab eingeführten Veränderung der Reisendebestimmungen dürfen Passanten ins Ausland oder Saargebiet nicht mitgenommen werden; außerdem ist die Freizone von 200 Mart auf 50 Mart für den Monat herabgesetzt worden. Diese Bestimmungen werden von den Reisenden nach dem Ausland oder Saargebiet vielfach nicht beachtet. Die Reichsbahn wird darauf hin, daß die Hierdurch auf dem Grenzbahnhofen erforderlichen Wechselgeschäfte häufig Querverbindungen verursachen. Die Fahrkartenausgaben sollen daher das nach dem Ausland oder Saargebiet reisende Publikum beim Gößen der Fahrkarten auf die neuesten Reisendebestimmungen und besonders darauf aufmerksam machen, daß nur ein Geldbetrag bis 50 Mart und nur in Silbergeld mitgenommen werden darf.

Wie wird das Wetter?

Wichtige wältliche Winde, wolkig, im wesentlichen Norddauer der herrschenden Witterung.

Regimentstag der ehem. 26er. Am 2. und 3. Juni 1934 findet in Magdeburg der Regimentstag aller 26er Staz. Regimentsabteilungen am Sonnabend, dem 2. Juni, ab 10 Uhr, im Hohenzollernpark, Sonntag, dem 3. Juni, um 9 Uhr zum Regimentsfest in der Unterkaserne. Anmeldeung an Vereinsführer Wätsche, Magdeburg, Rastweide 72.

Wiederkehresfeier der 10. Suarzen. Der Verein ehemaliger 10. Suarzen in Halle und Umgegend bezieht am Sonnabend, dem 2. Juni, von abends 10 Uhr ab im großen Saal des Stadthausgebäudes die Feier seines 30jährigen Bestehens, verbunden mit der Weihe einer neuen Standarte. Die Festfolge sowie Quartiere sind bei Kamerad Rud. P. Iod, Halle a. S., Königsstraße 71 zu erfahren.

Naturgeschichte.

Rehr: „Wozu gehört der Hund?“ Schüler: „Zu den Säugtieren.“ Rehr: „Richtig. Und wozu gehört der Fering?“ Schüler: „Zu Reptilien.“

Speiseeis und Kunsfspeiseis.

Die neuen Vorschriften über die Herstellung dieses Erfrischungsmittels.

Die heißen Tage der letzten Wochen haben bereits auf vielen Straßen die Eiswagen wieder erscheinen lassen. Da wird es manchem willkommen sein, Näheres über die Anforderungen zu erfahren, die von der Behörde an die Art der Herstellung, die Beschaffenheit und Zulassung des Speiseeises gestellt werden. Die Reichsregierung hat eine besondere Verordnung erlassen, die in einheitlicher Weise für ganz Deutschland den Verkehr mit Speiseeis regelt.

Von jedem Speiseeishersteller wird vor allem verlangt, daß er die Herstellung in allen Punkten, die für diesen Zweck geeignet sind und stets sauber gehalten werden. Besonders ist, daß die Herstellung unter sorgfältigster Beachtung aller hygienischen Gesichtspunkte erfolgt, daß die Zutaten a) einwandfrei einwandfrei und der Hersteller sowie seine Helfer gesund sind.

Der Gefügegeber hat eine Anzahl verschiedener Speiseeisarten zugelassen, die aber zur Verhütung von Täuschungen in genau vorgeschriebener Weise bezeichnet werden müssen. Die wichtigsten Speiseeisarten sind:

Artemeis, Sahneeis und Fruchtis sowie Milchspeiseis.

Die Bestandteile der einzelnen Eisorten an Milch, Sahne, Eiern, Fruchtstücken usw. sind genau festgelegt. Die Gefügebildung darf nur durch natürliche Eisengen und dgl. erfolgen. Auch künstliche Färbung ist verboten. Nicht so streng sind die Anforderungen an Fruchtis. Dieses muß seinen Bezeichnung entsprechend, von allen Dingen 50 Milch oder eine entsprechende Menge kondensierter Vollmilch enthalten, und zwar mindestens 70 v. H. der fertigen Eismasse. Zusatz von Erdbeeren, Rüssen, Mandeln, Vanille (auch von Vanillin) usw. lassen die Bezeichnung „Milchspeiseis mit

Erdbeeren, Rüssen, Mandeln, Vanille usw. Geschmack“ zu. Künstliche Färbung und künstliche Aromastoffe (mit Ausnahme von Vanillin) sind auch beim Milchspeiseis verboten.

„Armspeiseis“

heißt alle jene Speiseeise, die die Qualitätsanforderungen der obengenannten Speiseisarten nicht ganz erfüllen. Sie brauchen jedoch nicht geringwertig zu sein. Können enthalten die größeren Mengen Milch, Früchte oder Fruchtstücke. Nur braucht bei ihnen die rote oder gelbe Farbe nicht von Fruchtis oder Fruchtstücken herzuführen. Sie dürfen also künstlich gefärbt und auch künstlich aromatisiert werden; natürlich nur mit solchen Stoffen, die gesundheitslich einwandfrei sind. Das Armspeiseis muß ausdrücklich als solches an der Verpackung, den Verpackungsstücken usw. gekennzeichnet werden, damit aber weiß, was es ist. Zusatz natürlicher Gewürze und Geschmacksstoffe ermöglichen die Zulassung von „Armspeiseis“. Erdbeeregeschmack, Schokoladegeschmack, während bei künstlicher Aromatisierung die Bezeichnung mit „Erdbeerearoma“, „Sahnearoma“ usw. zu versehen ist.

Zwei weitere Speiseisarten — Eiscream und Einheitscream — seien noch der Vollständigkeit halber angeführt. Es sind ebenfalls wertvolle Speiseisarten, die verlangen aber ihrer Herstellung besondere Maßnahmen und sind deshalb in Deutschland noch nicht recht heimisch geworden.

Geführt werden dürfen alle Speiseisarten, auch das Armspeiseis, nur mit einem, weitem Zucker. Die Verwendung von künstlichen Süßstoffen (z. B. Saccharin) ist verboten. Streckung des Speiseeises mit größeren Mengen Stärkemehl, ein Verfahren, das früher vielfach beobachtet wurde, ist nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen gleichfalls untersagt.



Die vier Wirtstöchter

Stimme von Max Ed.

Der Oheimwirt in Wilschhausen hatte nicht nur ein schönes und gepflegtes Anwesen, hatte nicht nur einen schönen Garten Geld auf der Kreisbahn, er hatte außerdem vier Töchter. Eine schöner als die andere.

Die Älteste war 28 Jahre alt. Die anderen folgten mit 2, drei Jahren Abstand. Die Jüngste war 19 Jahre.

Alle vier Mädchen waren verlobt. Und jeder der Verlobten und jedes der Mädchen, das von 19 wie das von 22 und das von 25 und das Älteste mit 28 Heiraten nach baldiger Zeit.

So eine Hochzeit kostet aber Geld, und der Herr Oheimwirt konnte sich doch nicht gut in der Mäglichkeit lassen. Für alle vier Töchter, für vier Hochzeiten auf einmal langte es jedoch nicht. Das war ein bißchen viel auf einmal.

Da eines Abends nach der Polzeiflut, als die Mädchen in den Oheimwirts bekränkten, wenigstens zu lösen, wer von seinen vier Töchtern zuerst ehelichen dürfe, setzte sich dem vierfachen Vater der Schall ins Gesicht und flüsterete ihm ins rechte Ohr einen feinen Rat, der ihm aus der Verlegenheit helfen sollte.

Ein feines Mädchen überlegte sein wohlgerichtetes Gesicht und er sprach: „Hier ist die große Schüssel zum Bierglas schenken, tauche alle vier die Hände hinein bis zum Brust. Wenn ich sage „Heran!“, nehmt ihr eure Hände heraus. Wer am heißlichsten ist, dessen Hände werden am ehesten trocken. Sie darf als erste heiraten.“

Alle vier Wirtstöchter stellten sich nach den vier Bedingungen, nach N. N. West, Nord und Süd und die Schenkschüssel und tauchten ihre Hände in das Wasser, bis zum Brust, genau so weit, wie der Vater gesagt hatte.

„Eins, zwei drei... herr... aus!“ erliefte das Kommando.

Und die acht Hände floßen aus dem Wasser. „Wer, glaubst du, lieber Vater, was nun die glücklichste Siegerin? Du meinst die Jüngste. Und nicht wahr das Begründet? Du wirst mir antworten: Die Jüngste, denn sie ist noch am heißlichsten. Ihre heißen fünf sind die Hände am ehesten trocken lassen.“

Zeit gefühl... Die Älteste, die Älteste, denn sie hat am längsten warten müssen, sie scheint sich am meisten nach Eise. Ihre Schweiß hat ihre Hände am ehesten trocken lassen... Auch gefühlt. Nun, wer meinst Du?

Am ehesten waren die Hände der Jüngsten trocken, denn sie war von allen vier die Schöne. Während nämlich ihre Schwestern ihre Hände ruhig in die Höhe hielten, tanzte sie umher, schwenkte ihre Hände wie Windmühlenscheiben.

Das Geheißte war wir belüften, haben wir nicht von uns selbst; unter Verlust mit seinen Kräften, die Form, in welcher wir denken, handeln und sind, ist auf uns herabgelebt.

Eine Rüge ist wie ein Schneeball, je länger man ihn wälzt, je größer er wird. Auf der Erde ist kein Stein, das hindringt, macht mich blind und wild vor Schmerz.

Wängel bei Nordweststurm und rief in einem fort: „Ich will keinen Mann... ich will keinen Mann!...“ Sie wachte aber sehr wohl, das durch die schnelle Bewegung der Hände, diese am ehesten trockneten.

Die Schreckensburg in der Sloboda
Vor 350 Jahren starb Jwan der Schreckliche / Eine schicksalsschwere Periode der russischen Geschichte

Was also geschah der Jar, der Anstalts: „Ich, meine Fürstin, Ich, meine Bolaren! Alle! Was in ein schwarzes Gewand, Ich in die Rinde zum Horazanabel, Ich die Jarostisch zu führen die Tatenmelle! Ich alle! Ich alles in ein schwarzes Gewand.“ (Aus einer russ. Volksballade. 16. Jahrh.)

Der Weg von Moskau nach dem berühmten Jarostisch in der Sloboda (heute Vorstadt von Moskau) führte im Jahre 1570 durch einen dichten Wald. Wenn man ihn durchschritten, tauchten vor den Blicken der Wanderer die farbenstimmigen Kuppeln und goldglänzenden Dächer der Sloboda in der Ferne auf.

Im Volksmunde war dieser schimmernde Palast eine Schreckensburg. Hier wohnete Jwan II., genannt der Schreckliche, den Samuil des Tages dem Gottesdienst, um seine Seele zu beruhigen. Einen Teil des Palastes hatte er in ein Kloster verwanandelt, unter dem überal herrschte der Ehrer feiner Auserwählten, der Ordensbrüder, die er zu seiner Leisewache angesetzt hatte, und die in allem seine getreuen Helfer waren, wenn es galt, das Volk zu peinigen und zu martern. Jwan selbst nannte sich ihr Jar. Er ließ die Ordensbrüder durch ein Kloster verwanandelt, unter dem überal herrschte der Ehrer feiner Auserwählten, der Ordensbrüder, die er zu seiner Leisewache angesetzt hatte, und die in allem seine getreuen Helfer waren, wenn es galt, das Volk zu peinigen und zu martern.

Der Weg zu der Sloboda führte durch eine Galerie von Galgen, in die Reih und Gleich, einer hinter dem anderen aufgestellt waren. Dazwischen standen Blöcke mit Keilen bereit. Alles war so fest und aus allem Gols errietet, daß man nur zu auf sah, es war auf Jarostisch. Schaufeln für die den Ordensbrüder, wenn einer von ihnen schuldig vorbestimmt... das sind uniere Schaufeln, Brüderchen! Vor der Freitrepppe des Palastes sammelten sich um die Mittagzeit Bettler, Mönche und Knechtelknecht. Denn von Zeit zu Zeit wurden unter die Geißelnden und Brote verteilt. Wenn das geschah, so mußten alle, auch ein müder, Jar aus dem geöffneten Ritzigen in den Schwarm der Menschen tritt sich ein Opfer und zerstückelte oder tötete es. Der Jar ließ die Tiere fangen und entkädiate den Verlebten mit Geld. Zerstückelte das Tier aber den Unschuldigen, so wurde das Geld unter seine Verwandten

verteilt, und sein Name in das Opfer der Totengötter eingetragen, damit auch für sein Seelenheil Messen gelesen wurden.

Jwan II. hatte in den Anfangsjahren seiner Regierung sich wohl Verdienste um das große Ausland erworben. Er eroberte Kasan, eroberte den Handel einen Weg nach Arhangelsk, erzwang die rüchthändigen Tribute der Kaufleute, kämpfte gegen einen Feind und gelang, nach 1581 wurde unter seiner Regierung Sibirien erobert. Nur seine Unternehmungen gegen Polen scheiterten. Die gewaltige Macht, die sich in seinen Händen vereinte, wuchs unter Jwan II. zu einer schrecklichen Form des Absolutismus. Trotz seiner unbeherrschbaren Verdienste war er der grausamste Fürst, unter dessen Herrschaft die Russen im Innern durch die Grundbesitzer als ihre Rechte verloren. 12.000 Bettler wurden von ihren Gütern vertrieben. Sie mußten als Bettler durch die Lande ziehen, wenn sie nicht vorher den Tod erlitten. Ordensbrüder wurden an ihre Stelle eingesetzt. Und die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen. Die Grundbesitzer als ihre Rechte verloren. 12.000 Bettler wurden von ihren Gütern vertrieben. Sie mußten als Bettler durch die Lande ziehen, wenn sie nicht vorher den Tod erlitten. Ordensbrüder wurden an ihre Stelle eingesetzt. Und die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen.

Die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen. Die Grundbesitzer als ihre Rechte verloren. 12.000 Bettler wurden von ihren Gütern vertrieben. Sie mußten als Bettler durch die Lande ziehen, wenn sie nicht vorher den Tod erlitten. Ordensbrüder wurden an ihre Stelle eingesetzt. Und die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen. Die Grundbesitzer als ihre Rechte verloren. 12.000 Bettler wurden von ihren Gütern vertrieben. Sie mußten als Bettler durch die Lande ziehen, wenn sie nicht vorher den Tod erlitten. Ordensbrüder wurden an ihre Stelle eingesetzt. Und die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen.

Die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen. Die Grundbesitzer als ihre Rechte verloren. 12.000 Bettler wurden von ihren Gütern vertrieben. Sie mußten als Bettler durch die Lande ziehen, wenn sie nicht vorher den Tod erlitten. Ordensbrüder wurden an ihre Stelle eingesetzt. Und die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen. Die Grundbesitzer als ihre Rechte verloren. 12.000 Bettler wurden von ihren Gütern vertrieben. Sie mußten als Bettler durch die Lande ziehen, wenn sie nicht vorher den Tod erlitten. Ordensbrüder wurden an ihre Stelle eingesetzt. Und die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen.

Die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen. Die Grundbesitzer als ihre Rechte verloren. 12.000 Bettler wurden von ihren Gütern vertrieben. Sie mußten als Bettler durch die Lande ziehen, wenn sie nicht vorher den Tod erlitten. Ordensbrüder wurden an ihre Stelle eingesetzt. Und die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen. Die Grundbesitzer als ihre Rechte verloren. 12.000 Bettler wurden von ihren Gütern vertrieben. Sie mußten als Bettler durch die Lande ziehen, wenn sie nicht vorher den Tod erlitten. Ordensbrüder wurden an ihre Stelle eingesetzt. Und die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen.

Die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen. Die Grundbesitzer als ihre Rechte verloren. 12.000 Bettler wurden von ihren Gütern vertrieben. Sie mußten als Bettler durch die Lande ziehen, wenn sie nicht vorher den Tod erlitten. Ordensbrüder wurden an ihre Stelle eingesetzt. Und die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen. Die Grundbesitzer als ihre Rechte verloren. 12.000 Bettler wurden von ihren Gütern vertrieben. Sie mußten als Bettler durch die Lande ziehen, wenn sie nicht vorher den Tod erlitten. Ordensbrüder wurden an ihre Stelle eingesetzt. Und die Armen konnten die Erträge der Güter nicht genießen.

Vaterländische Gedenktage

Bergelt die große deutsche Vergangenheit nicht 28. Mai.

1848: Otto Lilienthal, der bahnbrechende Flieger der Flugtechnik, in Mankow geborenen, 1898: Leopold von Ranke in Berlin gestorben.

hieß. Dazu wurden Weine aus der ganzen Welt serviert. Japornwein, Rheinwein und Muskateller. Verschiedene Sorten Met und Branntwein aus Schweden, Wacholder und Faulbeeren. Die Diener messen die Getränke und geben sie in kleinen Bechern. Die Diener trugen auf die Tafeln, Kranische auf gemähten Kräutern, vielerlei Fischsuppen, Gänsebraten, Gabelsüßiger und Birkföhner mit Salat. Dazu gab es Johannisbeermet, Alicante und Malvener.

Ein Diener tritt zu einem alten Bolaren mit einem goldenen Becher in der Hand: „Unter erhabener Jar gerucht dir diesen Becher zu senden.“ Der Greis erhebt sich, vernetzt sich vor dem Jaren und leert den Becher. Dann geht ihm Atem fänger. Er zittert an allen Gliedern. Sein Gesicht wird blau. Er fällt zu Boden. Ein Raunen geht durch die Reihen. Die Bolaren lassen sich schweigend an und moegen kein Wort zu sprechen. Sie sind Zeugen der furchterlichen Rache ihres grausamen Herrn geworden. Der Jare entließ das schwarze Gift. Den Körper, der dort zwischen den Säulen liegt, hat das Verbleiben des Lebens in der Welt nicht mehr. Er denkt sich jeder. Die Tafel dauert bis zum Abend. Zum Schluss liegen die meisten betrunnen oder betäubungslos unter dem Tisch.

Es ist am Abend eines der großen Städtetage in Moskau. Auf dem reichen Tisch befindet sich ein wunderbares Gedicht, einander von Stangen und Bläßen, Gerichten und Galgen. Der Jenseit hat furchtbar gewartet. Der Jar hat ihm mit eigener Hand gehalten. Die Gehängten wurden in Stücke zerhacken, ein Mönch auf einem Vorüberlauf in die Luft geschleudert, damit der Seilige besser den Himmel sehen könnte. Ein Mönch wurde einer um Galgen und einer zum Richtblock geführt oder zu dem Kessel, in dem das heiße Öl brodelte. Das Wolf betete mit lauter Stimme: „Bergott, erbarme dich über D. Herr, nimm schnell ihre armen Seelen zu dir.“ Der Platz des Grauens wurde jetzt gereinigt. Die Beischenden wurden entfernt und in den Gräben neuweilen, der den Kram umgab. Auf Blut und Totengeldern! Der Kessel wird später einige Kirchen erheben.

Der Platz des Grauens wurde jetzt gereinigt. Die Beischenden wurden entfernt und in den Gräben neuweilen, der den Kram umgab. Auf Blut und Totengeldern! Der Kessel wird später einige Kirchen erheben.

Der Platz des Grauens wurde jetzt gereinigt. Die Beischenden wurden entfernt und in den Gräben neuweilen, der den Kram umgab. Auf Blut und Totengeldern! Der Kessel wird später einige Kirchen erheben.

Tägliche Pflege mit Chlorodont erhält die Zähne gesund

Die blonde Lore

Roman von Paul Hain

IV. Fortsetzung. 14. Kapitel

Nach dem Abendessen, das auf der Veranda eingenommen wurde, machte der Referendar sich noch den Vorfall, einen kleinen Summel zu unternehmen. Vielleicht könnte man noch ein Kabarettstück befinden.

Aber Lore lehnte ab. „Für heute hab' ich genug. Vielen Dank, Herr Referendar. Ein andermal vielleicht.“ So blieb sie mit ihrer Mutter allein. Kurt Giebelbrecht mußte sich andere Unterhaltungen suchen. Witz erinnerte ihn daran, daß er sich noch nach einem Tennistisch für morgen umtun wollte, und er machte, daß er davon kam. Für „Familienabende“ auf der Veranda schwärmte er nicht. Die Platzangelegenheit war bald geregelt, und er schlenderte noch durch den Park, dem Kurpark zu, als ihm Stettenheim in die Arme fiel. Der sah ziemlich müde aus, so konnte das sein bißliches Gesicht mit dem „Scherben“ im Auge aufleuchten.

„Kann, Baron, wo brennt's denn?“ rief ihm der Referendar zu. „Ach — Sie Giebelbrecht? Summeln hier auch zu rum als finden Sie noch was? Wissen Sie, die Elinor ist vom Teufel besessen?“

„Ach — Sie Giebelbrecht? Summeln hier auch zu rum als finden Sie noch was? Wissen Sie, die Elinor ist vom Teufel besessen?“

als Aufseher — oder was weiß ich — irgendwo da oben nach Ostpreußen, wo wir unferne Altkasse haben. Tausend Morgen — na ja. Aber diese Elinor ist kein des Teufels, nachdem ich ihr damals was von meinen Beziehungen vorgenommen habe. Ach — hat sich auch schon unter der Hand erkundigt, der Satun, und will selber bei meinem Alter vorsprechen, wenn ich nicht gute Miene mache. Stellt sie allerlei — pitante Behauptungen auf — ehem — hoch's der Grund, schließlich ist sie ausgebrungen und davon gerannt.“

„Und Sie natürlich auch, Baron!“ lachte der Referendar amüßlich. Morgen sind Sie wieder auf Freund.“

„Ach — unangenehme Sache, so was. Aber sagen Sie mal, Verehrtester, kopierten da heute mit dieser überben Dame in blond. Ein exquisites Exemplar holder Weiblichkeit! Zum Ansehen. War selber heute schon drauf stehen vor, bin in der letzten — ehem — aber Frau Mama war dabei.“

„Ehem vergriffen, Verdächtige“, sagte Giebelbrecht triumphierend. „Ich war so frei, die Affäre zu reiten, ohne die Frau Mama zu fürchten.“

„Ach — Sie Kerl — na, stecken Sie mal in Giebelbrecht — wie haben Sie denn das gemacht?“

„Also! War kein Kunststück weiter. Wir haben vorher schon eine nette Kabarettarbeit abgelesen. Ein charmanter Kerl, sage ich Ihnen. Morgen werden wir's mit Tennis probieren. Und so geht das bei uns immer.“

„Und so weiter“, meckerte Stettenheim in seiner knarrenden Art. „Nichts — also dafür könnte ich mich auch begeistern.“

„Glaubt ich Ihnen aufs Wort, Baron, zumal, wenn sie keine Elinor ist! Ganz und gar nicht. Geheißt'smadel oder so.“

„Was Sie lauten!“

„Na — da schauen Sie. Also ein Abenteuerchen, das zu nichts verflücht.“

„Nichts, Sie müssen sich vorstellen.“

Codfimmen über Bennedenstein

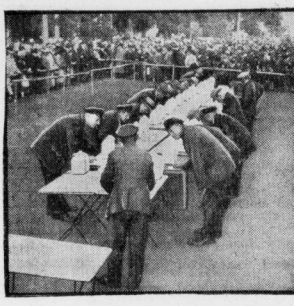
Harzer Koller und Jodler. / Sängerevettfreit der Buchfinken.

Bennedenstein i. S.

Nicht viel nach Sonnenaufgang schmettert die Luft durch die Straßen des Kurortes Bennedenstein im Südbau. Während überall um diese Zeit noch friedliche Morgenruhe herrscht, während die Menschen noch in den Feiertagsmorgen hineinbäumen, ist Bennedenstein schon erwacht. Die Einwohner sind fast ausnahmslos auf den Beinen, sie schlafen sich der Mühseligkeit an und ziehen hinein zur morgigen Höhe. Denn am Pfingstmontag ist Bennedensteins großer Tag, da wird das Volkfest gefeiert, dem in seiner Eigenart wohl keins in ganz Deutschland gleicht. „Finkenmanöver“, „Wurfbretten“, das sind die beiden Ereignisse dieses Volkfestes, das kurzweilig aller Art anspricht.

Am 11. im Südbau die Kunst hübschlicher Vogelführer, der heimischen Buchfinken zum Sänger auszubilden, und durch die Zellen hindurch hat sich auch das Volkfest als wahrhaft naturverbundenes Fest erhalten.

Die Gegend um Bennedenstein und Hohenegge herum ist die Heimat der „Harzer Koller“, der Buchfinken, die von jungen Lehrmeistern in der Kunst des Selbsterziehens ausgebildet werden, einer Kunst, die sie fast



überall in der weiten Welt bekannt und begehrt gemacht hat, ähnlich wie die ihrer gelben Artgenossen, der Kanarienvögel, „Pin“ oder „Pin“, „Hup-Hup“ und „Mib-Mib“ — so ungeschicklich läßt der Buchfink seine Codfimmen erklingen, er beherrscht ein Register von verschiedenen Tönen und kann ein Lied oder einen Triller, den ein anderer Vogel singt, mit Leichtfertigkeit nachahmen. Diese Begabung zum Nachahmen nutzt der Finkenführer aus, um die jungen Finkenbände das Singen zu lehren. Die Zahl der „Koller“, die ein Pin singt, kann in die Hunderte gehen.

In der Nacht zum Pfingstmontag wandern die Finkenführer nach Bennedenstein zu, um bei Sonnenaufgang am Platz des Sängerevettfreiters zu sein, denn bei Sonnenaufgang, wenn das Singen und Trillern der Vögel im Walde anhebt, singen die Buchfinken am besten. Da stehen dann in einem abgegrenzten Raum auf Holzständern die kleinen Finkenkäfige, sorgsam in weiße Tücher gehüllt, damit die Sänger durch nichts gestört werden. Und aus all den vielen Käfigen erklingt lieblicher Gesang der unsichtbaren Sänger, zart trillernd und hell klingend. Mit gespanntem Gehör lauschen die „Finkenführer“, die Kennzeichen der verschiedenen Vögel, um Triller und Gesang genau abzuheben. Ein Käfig nach dem anderen muß aus dem „Ring“ verschwinden, nämlich dann, wenn der darin befindliche Fink Gesang beendet hat, denn nicht selten ist Schönheit des Gesanges nicht als Werturteil in die Waagschale geworfen, sondern in erster Linie auch die Dauer des Singens. Immer mehr schmilzt das Säuflein der „Meisterlinder“ ankommen, vier, drei, zwei Käfige stehen nur noch auf den Ständen; und dann sind sie alle verschwunden bis auf einen. Und dieser eine, das ist der wahre Meisterlinder, der Sieger aus diesem edlen Wettstreit, dem als Siegergeschenken der Kranz aus Buchenagarn mitklingt.

Während hier, beim Finkenmanöver, fast nur Kenner, freundliche Zuhörer und auch anspruchsvolle Freunde des Finkenbaus, zuweilen ziehen die Kennzeichen der Binnenhochzeit und ihre Gäste aus der nächsten und weiteren Umgebung weiter westwärts, nach dem idyllisch gelegenen „Vogelherd“, einer kleinen Pflanzung im tiefen, Tannenwald. Hier geht dann das eigentliche Volkfest los, an dem das Finkenmanöver nur den Auftakt bildet, vor sich während noch die Finkenbände um den Siegespreis kämpfen. Der Vogelherd bietet dem Fremden einen ganz eigenartigen Anblick. Stille und aber Hunderte geben sich hier ein Stelldichein, ganze Familien mit Bräutern und Bräutern, Mädchen, Ausflugsgehilfen und Kurgäste. Da werden in langer Reihe Hofstener entpakt, deren Querschnitt die ganze Pflanzung erfüllt und in dichten, blauen Schwaden zwischen den Baumstämmen im Walde sich vertieft. Je tiefer geht der zweite Akt des Volkfestes vor sich, desto mehr eine der feinsten, feinsten Gebäuche des Altertums, das „Burr-

braten“. Diese Würste, — manche von ihnen mag fast ein Pfund wiegen — gut in Papier eingewickelt, werden in die ausgebrannten, aber noch stark glühenden Holzhaufen geschickt und in der Glut gebraten. Das Wurfbretten auf diese eigentümliche Weise erfordert Erfahrung, und so sieht man, daß gerade die älteste Leute die behaglichen Bratwürste aus dem fettriefenden Papier herausfischen.

Sind die Würste fertig gebraten dann werden sie mit größtem Behagen von jung und alt verzehrt, wobei man sich im frischen Gras oder im Schatten des Waldes bezaubern macht. Um Frischbares braucht man sich nicht zu sorgen; Kränze und Stände verkaufen die dortigen Leuten; und daß auf die großen

Aufklärung in der Kanibischer Mordfrage?

Ist der Verhaftete der Täter? — Ein alter „Kunde“

Am 19. Mai wurde in Leipzig der Arbeiter Albert Richard Standfuß, geboren am 29. Juni 1906 in Rauhbach, wegen dingsindigen Mordes, den Mord an der 17jährigen Barthold im Staatsforst Kanibisch begangen zu haben, in seiner Wohnung festgenommen und dem Kriminalamt zugeführt. Er leugnet die Tat, ist aber von mehreren Zeugen, die ihn im Fortbau und in der Rauhbachstraße mit der 17jährigen Barthold haben, einwandfrei als deren Begleiter erkannt worden. Die weiteren kriminalpolizeilichen Ermittlungen zur restlosen Aufklärung der Mordtat haben zu folgendem Ergebnis geführt:

Standfuß ist ein guter „Kunde“ der Kriminalpolizei und besonders in Sachen, wo er früher wohnte, eine bekannte Persönlichkeit. Als er mit der 17jährigen Barthold nach Kanibisch gekommen, um dort in der Wohnung des Tatortes zu wohnen, wurde er durch den Kriminalpolizeibeamten bereits festgenommen. Barthold ist eine alte Bekannte des Standfuß, die er in der Rauhbachstraße in Kanibisch getroffen hat. Den betroffenen Mädchen wird vom Kriminalamt streng Geheimhaltung ihres Namens zugesichert. Im Interesse der Aufklärung des Falles ist es aber erforderlich, daß sie sich zur Identifizierung aller zum dingsindigen Mordtaten umgebend beim Kriminalamt melden.

Standfuß behauptet, daß er seit etwa drei Wochen in der Rauhbachstraße übernachtet gewesen sei. Seine Angaben werden jetzt eingehend nachgeprüft. Es ist hierzu von allergrößter Wichtigkeit, daß sich auch jede Person, die die am 19. Mai, mit Standfuß gesprochen, ihn gesehen oder ihm irgendwas an tun gehabt hat.

An anerkennungswürdiger Weise sind von Standfuß, schon seit der Festnahme von Standfuß erfolgte, zahlreiche der kriminalpolizeilichen Arbeiten unterstützende Hinweise eingegangen, darunter auch eine Anzeige gegen E. L. der aber bereits der Kriminalpolizei von einem Sonderermittler verdächtig war. Es ist aber nach wie vor dringend erforderlich, alle zur weiteren restlosen Aufklärung des Mordes dienlichen Angaben, auch wenn sie noch so geringfügig erscheinen, schnellstens dem Kriminalamt oder dem nächsten Gendarmerei- oder Polizeidienststelle mitzuteilen.

Dieser gute „Kunde“ der Polizei ist seinerzeit auch im Nordwall Winter, Habelsfeld, verurteilt worden. Galtweil Winter wurde am 29. September 1928 auf dem Heimwege zwischen Süßschena und Habelsfeld durch einen Schrotschuß getötet.

Der Mord erregte damals in der Leipziger Gegend großes Aufsehen. Die eifrigsten Nachforschungen der Kriminalpolizei führten drei Wochen später zur Verhaftung des jetzt sechshunderteinzigjährigen Richard Standfuß. Er wurde ins Untersuchungsgefängnis in Saalburg eingeliefert. Er wurde dort bei der Vernehmung in Widersprüche. Da ihm die Tat nicht einwandfrei nachgewiesen werden konnte, wurde er später freigegeben.

Standfuß war ferner auch in einer Mordfrage verurteilt, die sich vor zwei Jahren in seinem Geburtsort Rauhbach bei Pirna abspielte und der ein Mädchen zum Opfer fiel.

Pfarrer der Provinz tagten.

„Boll und der Totalitätsanspruch Gottes.“

Nach genau 25 Jahren Lehrte der Pfarrereiner der Provinz Sachsen wieder in Salzwedel ein. Die Verhandlungen, zu denen sich die Vertreter aller einzelnen Pfarrereiner und die Vertreter der nächsten Umgebung eingeladen hatten, brachten u. a. einen Jahresbericht des Vorsitzenden Sup. i. R. Vinkel-Nordhausen, in dem gesagt wurde, daß der evangelische Pfarrereiner in der Vorberovung dem Dritten Reich getreulich mit der Hebe des Wortes Gottes dienen will. Seine Aufgabe liegt nicht auf dem Gebiete der Politik, sondern

Bratwürste ein ordentlicher Bierdruck folgte, was, es fesselt jedem ein. Es geht das Volkfest mit dem Schmaus und hübschem Trunk, bei überreicher Unterhaltung, bei Gesang und Musik, die in diesem Jahre der Musikzug der 252. S.M. Standard ausführt.

Die Finken haben gefungen, so wie sie es im Satz lernen, jetzt jedoch plötzlich von der Wolke herab einige Einheimische, so wie es im Satz auch heute noch gepflegt wird. Dann verläßt sich die Menge langsam, die Finkenbände verfliegen, am „Vogelherd“ wird es still. Aber unten im Ort, da geht das Volkfest weiter bei Gesang und Tanz und — Siegesfeiern.

Das Finkenmanöver wird nie ausbleiben, so laus es Buchfinken im Satz gibt, und auch das Wurfbretten wird sich immer weiter behaupten, weil es ein so schöner Brauch ist. Und wenn man sieht, wie die Finkenführer und die Buchfinken andächtig ihrer vertriehen gearteten Beschäftigung nachgehen, dann braucht man um die Erhaltung dieses schönen Volkfestes nicht bangen zu sein. H. röh.

in der Sorge für die Seele und in der Stärkung der Gemüts aller denselben evangelischen Menschen. Als 2. Vorsitzender ist Herr Schatz, in der Provinz ist Herr Hofmeister, der am 1. Juli aufzulösen und in die Pfarrereinführung Düßelberg-Vertrag zu überführen. Herr Hofmeister berichtete über die geplante Einrichtung von Ehrenräten im Pfarrereinführung.

Dem Provinzialpfarrereiner gehören gegenwärtig 1292 Mitglieder an. Beschlossen wurde weiter, die „Bruderhilfe“, die Krankenpflege der provinziellen Pfarrereiner, am 1. Juli aufzulösen und in die Pfarrereinführung Düßelberg-Vertrag zu überführen. Herr Hofmeister berichtete über die geplante Einrichtung von Ehrenräten im Pfarrereinführung.

Im weiteren Verlauf der Provinzialtagung fand ein Familienabend statt, bei dem Herr Dr. Eckner-Salzwedel einen Vortrag über „Christentum und artigen Religion“ hielt. Am Mittwochmorgen überbrachte Oberkons. Max Feßl Gräbe und Rühme die evangelischen Konfirmanden. Herr Dr. Eckner berichtete über das Thema „Der Volk und der Totalitätsanspruch Gottes“. Schließlich wurden Richtlinien „Das Führerprinzip in der Kirche“ aufgestellt, die bei dem Neuba der Kirche beachtet werden sollen.

Jerth. (Anhalts größte Glocke). Eine „Holl-Vater-Glocke“ wird die anhaltische Stadt Jerth erhalten. Es ist die größte Glocke Anhalts, sie hängt im Turm der Nicolaiskirche und stammt aus dem Jahre 1787. Die Glocke findet am 27. Mai statt.

Verkehrsunfall oder Verbrechen?

Wittenberg. Am Bräudenkopf wurde ein zur Zeit im Lager Annaburg arbeitender N.D.-Mann, der 22 Jahre alte Alfred Treiber aus Unterbreiten im Kreise Weichenfels, mit einem schweren Schadelbruch und schweren Verletzungen erlag. Da der junge Mann das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat, liegt ihm bisher nicht fest, ob ein Verbrechen oder ein Verkehrsunfall vorliegt.

Aus der Umgebung

Zur Erinnerung an die Konfirmation.

a. Böfchen. Die diesjährigen Konfirmanden haben jetzt zur Erinnerung an die Konfirmation ein Bild von der Böfchener Kirche erhalten.

Herrmann König †.

b. Horburg. Am Montag starb nach langem schweren Leiden Herrmann König im 61. Lebensjahre. Der so früh Dahingegangene der bis zum 31. März d. J. als Direktor der Samariterherberge Horburg tätig war, hat nur kurze Zeit seinen Ruhestand genießen können. In seiner ihm liebgewordenen Heimatgemeinde Horburg soll er bestattet werden.

Große Mier.

b. Schkudis. Am 21. Mai konnte Frau Marie Gröber, Wühlmittelstraße 23 wohnhaft, ihren 87. Geburtstag begehen. — Gestern wurde Frau Henriette Kunzmann, Bahnhofsstraße 50 wohnhaft, 79 Jahre alt.

Mit 120 Mark auf und davon.

b. Schkudis. Am Pfingstmontagabend ist der Kellerer A. aus Leipzig, der hier aus dienstliche Beschäftigung war, mit seiner Tageslohn von etwa 120 Mark verschwunden. Die Kriminalpolizei hat die Nachforschungen aufgenommen.

Vertretungsweise in Mischeln.

a. Bad Dürrenberg. Postsekretär Dr. Tagemann in Bad Dürrenberg ist bei einem Auswärtigen beim Postamt Mischeln beschäftigt.

Holländische Erbschaft Sonntag!

Familie Sonntag in Holland unbekannt. Vor etwa 1 1/2 Jahren tauchte in der Presse unseres Bezirks die Nachricht von einem Millionenvermögen eines gewissen Sonntag auf, der in Holland verstorben sein sollte. Ein Träger gleichen Namens aus Dahlen hat in den letzten Monaten im Verein mit zahlreichen Namensvettern aus dem Reich eifrig Nachforschungen betrieben, die bisher zu keinem Ergebnis führten. Jetzt wird von der deutschen Genossenschaft im Haag mitgeteilt, daß der holländische Regierung von einem Nachlass Sonntag nichts bekannt sei und daß kein Nachlass existiere, der direkt oder indirekt unter Verwaltung der Niederländischen Regierung stünde oder dessen Verteilung durch irgendwelche Selbstbestimmung verbotlich worden sei. Bei dieser angeblichen Erbschaft sollte es sich um über 100 Millionen Reichsmark handeln.

Ausgezeichnete Besichtigung.

Über 100 Pferde in Nordhauken.

Wie uns von der Turnierleitung mitgeteilt wird, haben die ausmännigen Kennungen für das Reit-, Spring- und Fahrturnier bereits eine erhebliche Zahl erreicht. Von der Bedeutung dieses Turniers zeugt am besten, daß der bekannte Teilnehmer von Jüterbocken, Freiherr von der Borch, zusammen mit dem Hagenhofen Gen. Herr v. Gemlich der Sieger der Weltreitersportprüfung des großen Preises der nationalsozialistischen Erhebung mit seiner Springreiter „Sabina“, hat ausgelost. Fernerhin erscheint Hans Joachim Dörmann-Ormsleben mit zwei Hengsten, Freiherr von der Reitermühl bekannte Hengst, und Herr v. Reiter Ungewissens von der Vollkommenheit des heutigen deutschen Springreitens zeigen werden. Mehr als 100 Pferde werden an diesem Turnier teilnehmen und die nationale Berechtigung des deutschen Pferdeportes und seine Bedeutung wieder einmal klar herausstellen.

Freispruch in Blantenburg.

Verurteilten Strümanns liegt nicht vor. Am Prozeß gegen den Leiter eines Sanatoriums in Blantenburg wurde nach langwieriger Beweisaufnahme festgestellt, daß nicht Dr. Strümann persönlich die Behandlung des Patienten geführt hat, sondern daß der Kranke dem Sanatoriumsarzt Dr. Czajka überlassen war, so daß, wenn ein Verurteilten vorliegen sollte, dieser zum mindesten mitverantwortlich wäre. Zahlreiche Zeugen sprachen sich im Gegenstand der Inhaftierung außerordentlich lobend und anerkannt über die Sorgfalt und gewissenhaftigkeit, ja gerade Aufopferung Dr. Czajka in an seine Patienten aus. Das Gericht konnte nicht auf eine Verurteilung mitverantwortlich und sprach dem Angeklagten frei. In dem Prozeß waren hervorragende ärztliche Sachverständige geladen. Dr. Strümann vertritt in seinem Sanatorium die Richtung der naturgemäßen Heilweise mit besonderer Vertiefung der Reformbiologie und Holzkost. Auch die physiotherapeutische Behandlung ist im Sanatorium eingeführt und wird nach dem „Blantenburger biologischen Wochens“, zu denen namhafte Ärzte und Ernährungs-wissenschaftler erscheinen, weithin bekannt geworden.

Zwei neue Segelflugzeuge.

f. Zeigen. Ende voriger Woche wurden die zwei Segelflugzeuge der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes der Prüfung unterzogen. Die Maschinen, die nach dem Modell Braunau II gebaut sind, wurden als Segelflugzeuge freigegeben. Die Flugzeugtaufe soll am 3. Juni hier stattfinden.

Reinigung der Nippas.

a. Nippas. Nachdem vor längerer Zeit die Reinigung der Nippas vorgenommen worden ist, die aber infolge der stark fortgeschrittenen Vegetation beschleunigt werden mußte, soll die Hauptreinigung nach der Geuernte begonnen werden.

In die Sächsischen Schweiz.

l. Rauhbach. Drei Kinder anderer Gemeinde wurden auf Kosten der R.S.-Rohbachfahrerin zur Erholung in die Sächsischen Schweiz geschickt.

Graf zu Waldes siebzehnjährig.

l. Rauhbach. Dieser Tage feierte Rittergutsbesitzer Graf zu Waldes und Pyromont 70. Geburtstag. Eine gemeinsame Kaffeetafel aller Angehörigen und der Arbeiterchaft zeigte die Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Beschäftigten.

Zwei Altersjubiläen.

l. Schkudis. Am Sonntag feierte Frau Anna E. ihren 84. Geburtstag. — Dieser Tage konnte der Schmahhammermeister Friedrich Schaper seinen 80. Geburtstag feiern. Der gratulieren nach ...

Zu alt oder zu teuer? Die Frage der älteren Arbeitnehmer

Zum Problem des erwerbsfähigen älteren Angestellten und Arbeiters... Die Frage der älteren Arbeitnehmer... Zum Problem des erwerbsfähigen älteren Angestellten und Arbeiters...

Auf dem Wege zum Offizerraum

Verständigung der Offizeländer zur europäischen Großraumwirtschaft? Heber diese Frage vertritt... Verständigung der Offizeländer zur europäischen Großraumwirtschaft?

Zu 15 000 Autos im April. Verkehrsmittel nicht betrieben. Der harte Aufschwung des Kraftwagenverkehrs... Zu 15 000 Autos im April. Verkehrsmittel nicht betrieben.

Ein Viertel soll Silber sein. Neue Währungsbedeutung Amerikas dem Kongress bekanntgegeben.

Präsident Roosevelt hat am Dienstag... Ein Viertel soll Silber sein. Neue Währungsbedeutung Amerikas dem Kongress bekanntgegeben.

Rübenanbau um 20 v. H. erhöht.

Nach einer Umfrage der internationalen Vereinigung für... Rübenanbau um 20 v. H. erhöht. Nach einer Umfrage der internationalen Vereinigung für...

Währungsverkeh mit dem Ausland.

Nach der ab 1. Mai eingeführten... Währungsverkeh mit dem Ausland. Nach der ab 1. Mai eingeführten...

Arbeitsverhältnisse in den Ber. Staaten.

Arbeitsverhältnisse in den Ber. Staaten. Nach dem Bericht der... Arbeitsverhältnisse in den Ber. Staaten. Nach dem Bericht der...

Die Ursachen der Landflucht.

Stellungnahme der Arbeitstr. Zu dem Geset. über die Regelung des... Die Ursachen der Landflucht. Stellungnahme der Arbeitstr.

Arbeitsverhältnisse in den Ber. Staaten.

Arbeitsverhältnisse in den Ber. Staaten. Nach dem Bericht der... Arbeitsverhältnisse in den Ber. Staaten. Nach dem Bericht der...

Getreide- und Warenmarkt.

Getreide- und Warenmarkt. Berlin, 22. Mai. Getreidegroßmarkt... Getreide- und Warenmarkt. Berlin, 22. Mai. Getreidegroßmarkt...

Wasserstände.

Table with columns for location (Saale, Cöln, etc.), date, and water level (W.F., W.F.).

Arbeitsverhältnisse in den Ber. Staaten.

Arbeitsverhältnisse in den Ber. Staaten. Nach dem Bericht der... Arbeitsverhältnisse in den Ber. Staaten. Nach dem Bericht der...

Arbeitsverhältnisse in den Ber. Staaten.

Arbeitsverhältnisse in den Ber. Staaten. Nach dem Bericht der... Arbeitsverhältnisse in den Ber. Staaten. Nach dem Bericht der...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340523-19/fragment/page=0008

1885 siegt im Preukenturnier.

Die Turn. Bg. im Spitzturnier. — WZB verlor in 2. Runde und WZ in 3. Runde. — Dürrenberg siegt zweimal im Endspiel. — Nach Regna 22 Erfolge.

Im großen und ganzen schritten wohl unsere Handballer bei ihren Spitzturnieren recht gut ab. Beim Preukenturnier, welches in Weisberg die einzige Darbietung im Handball brachte, ging 1885 als Erstbester hervor. Im Vorspiel schlug der Endspieler den Weisberger Spieler, als man vermutet hatte mit 16:9 (6:7) aus dem Felde. Das nächste Vorspiel schlug WZB über den WZB-Spergau mit 11:6 (5:1) als Sieger. In der Trostrunde konnten die Preuken den WZB-Spergau gerade noch mit 10:8 (4:5) abfertigen, während 1885 das Endspiel gegen den WZB sicher mit 10:4 (4:0) für sich entscheiden konnte.

Der Werbetag der Preuken.

1885 schlägt WZB im Endspiel 10:4.

Auch das zweite Spitzturnier der Preukenhandballer war von Erfolg gekrönt, eine große Zuschauermenge hatte sich trotz des windigen Wetters schon am Vormittag eingefunden und hatte bis zum Endspiel aus. Nicht nur, daß die Leistungen, die in diesen Spielen gezeigt wurden auf ganz annehmbarer Höhe standen, sondern daß in erster Linie durch das vorbildliche Verhalten der einzelnen Mannschaften der Wettbewerb hell und ganz gerecht wurde. Für die ritterliche Spielweise gebührt allen Mannschaften ein besonderes Lob. Leider wurden die Spiele durch den Wind stark beeinträchtigt, was auch die hohen Zuschauer mit sich brachte. In den vier Spielen wurden nicht weniger als 74 Tore gemeldet und hiermit tatsächlich die bessere Mannschaft. Bei ihnen klappte es vor allem im Sturm vorzüglich, in dem diesmal drei Bekers mitwirkten. Von den Preuken war man eigentlich etwas enttäuscht, denn nach ihren Leistungen sollte WZB-Spergau kämpfe recht tapfer, allerdings war diese Mannschaft allen anderen überlegen, wovon sie auch Gebrauch machte.

Im ersten Vorspiel trafen sich

1885-Preuken.

Preuken mit Wind befeindet ist seinen Gegner gleichmäßig und eröffnet in der 3. Minute durch Wendler den Vorzug, aber bald führt 1885 1:2. Bald führt Preuken mehr ab und mit 7:4 im Vorzug. Jedoch hat 1885 bis Halbzeit auf 7:4 auf. Nur kurze Zeit bis zum Halbzeit hatten die Preuken stand, vor allem verlor sie Väterkreie vollständig. 1885 geht auf und davon sind die nicht mehr hatten. Mit dem Schlußresultat 16:9 für 1885 spielt Wem (9) ab.

Das nächste Vorspiel brachte den

WZB mit WZB-Spergau

aufnahmen. Erst in der 17. Minute kam WZB zum ersten Erfolg, dann schraubte er das Resultat bis Halbzeit auf 5:1. Nach der Pause kamen die Spergauer auf ihre Kräfte und in dem sie auf beide erhöhten, während der WZB das Resultat auf 11:6 Erster hoch schraubte. Schiedsrichter war Klee (1885).

Turn. Bg. machte eine Fahrt ins Maul nach dem Weisberger. Am 1. Feiertag wurde der WZB Weisberg mit 12:3 (8:1) und am 2. Feiertag der WZB Weisberg mit 12:3 (9:2) geschlagen. WZB verlor mit geschwächter Mannschaft gegen Adolphs-Weina 5:7 (4:6). WZB verlor in Weisberg 9:13 (3:11). Dürrenberg unternahm einen Ausflug ins Land am 1885, wurde im ersten Spiel der WZB Weisberg mit 11:3 (5:1) und im zweiten Spiel die Zgnd. Flauen 9:8 (5:3) geschlagen. Der Ausflug nach Thüringen des WZB Weisberg lief durch Unannehmlichkeiten. Recht gut schickten die Handballer von Regna 22 in einem Turn im Vorzug. Erst der Endspiel brachte den Preuken einen 10:8 Sieg, während Spergau bis Halbzeit 5:4 führte. Hier leitete Schöber-Frankelein.

Die Trostrunde brachte

WZB-Spergau und Preuken

aufnahmen. Auch hier leisteten die Spergauer großen Widerstand, so daß es manchmal für die Preuken recht ungünstig stand. Bis kurz vor Schluß stand das Spiel zeitweise unentschieden, aber schließlich übernahm die Preuken die Führung. In dem sie auf beide erhöhten, während der WZB das Resultat auf 11:6 Erster hoch schraubte. Schiedsrichter war Klee (1885).

Im Endspiel trafen sich

1885 und WZB.

Beide Mannschaften waren sich im Feldspiel gleichwertig, denn in der ersten Hälfte hatte der WZB trotz Gegenwindes etwas mehr vom Spiel, was in der zweiten Hälfte bei 1885 der Fall war. Mit dem Wind spielend kam 1885 bis Halbzeit mit 4:0 in Front, trotzdem der WZB weit mehr Chancen hatte. In der zweiten Hälfte rechnete man mit einem Aufkommen der Rotholzen aber stets für sich der Sturm durch sich zu enges Spiel und dem 1885er Turf fehl und keiner der Schuß. Die Partie war höchst interessant und schickte sich eine Vorzug für den Endspiel genügt. Mit 10:4 trennte Wem (9) die Mannschaften.

Anschließend versammelten sich die Mannschaften auf dem Spielplatz zur Preisverteilung. Der Vorsitzende Kops sprach einige Dankesworte an die Mannschaften und Schiedsrichter und mit einem dreifachen Sieg geht auf die Weiterführung hatte auch das Turnier sein Ende erreicht.

WZB 2. verlor gegen Preuken 2:4 (1:2). Preuken Junioren gegen Favorit Junioren (Preuken) 2:0.

Die Zug. fuhr ins „Blau“

Eine Nacht ins „Ungeviert“ hat immer ihre besonderen Reize. Bereits in der Stadt fing die Freude mit dem Kreuz- und Luchz fahren an, das auch während des am weitesten Ausfluges, beibehalten wurde. Der Riegelroder Fortritt wurde zu Fuß durchwandert. Die Fahrt des 1. Tages endigte schließlich in Weisberg bei Wern. Das Spiel, das nachmittags stattfand, endigte 12:3 für Weisberg, wobei der Sieger um die Ritterlichkeit des Gegners lobenswürdig erwähnt werden mußten. Unter der Führung

der Weisberger, wurde am nächsten Tage der Handballer befaßt. Das Handballspiel in Weisberg wurde ebenfalls gewonnen. Hier hätte das Ergebnis (12:5) ebenfalls höher sein können, aber die „Strapazen“ machten sich bei einigen Spielern schon bemerkbar. Mit zwei Handballs und zwei Faustballspielen feierte dann das festlich gedummete Auto am späten Abend nach Weisberg zurück.

Kagna in Thüringen.

Kagna-Zb. Wankenstein 10:6.

Kagna-Zb. Rothenstein 9:3.

Kagna-Zb. Jettelstedt 9:2.

Die beiden ersten Mannschaften wurden verhältnismäßig sicher niedergewungen, sie waren auch nicht stärker als die dritte Kreisliga. Nur der letzte Gegner war wohl auf die Bestleistung, auf jeden Fall die zur Zeit stärkste Mannschaft von Wankenstein. Die Kagnaer, ermittelten von der Reihe, waren sehr überaus als Jettelstedt Tur auf Tur ersetzte und zur Halbzeit glatt mit 7:2 in Führung lag. Dieses bedeutete fast den sicheren Sieg für die Gastgeber und Kagna's Mannschaft sich langsam aufzukommen und konnte die Wankenstein mit 10:6 gleichziehen. Doch ein netter Treffer schien die Niederlage zu bringen als eine glänzende Strafraufgelegenheit durch schnelles Spiel an Ludwig durch diesen wiederum mit dem Schlußspiel den Ausgleich brachte. Die Kagnaer waren des Gutes voll über die gefahrenkluge Aufnahme.

Knaben-Handball-Turnier in Kagna.

Sieger Zb. Wankenstein.

Die Vorspiele lauteten Wankenstein - Kagna 7:5, Kogeperten - 9:28, Wankenberg 4:3; die Schlußspiele Kagna - WZB Weisberg 4:3 und Tagewagen - Wankenstein 4:5.

WZB in Weina 17:5 (6:4) geschlagen

Wenn man auch ehrlich zugeben muß, daß beim WZB Erfolg eingetreten war, so ist bemerkenswert, daß auch Weina recht verjüngt spielte, aber dabei zu einer Hofform aufstieg, die man sich in den Pflichtspielen selten sah. Die Weinaer waren freudig im Angriff, aber eben so fähig in der Abwehr. Bis zum Schluß lief nicht der WZB nach Hand, dann war es vorbei, die Weinaer waren einfach nicht mehr zu halten und siegen verdient.

Zwei Siege der Dürrenberger.

Die Bagdadfahrt der Dürrenberger Handballmannschaft nahm einen sehr schönen Verlauf. Nicht aber nur sportlich wurde das Aussehen der Dürrenberger würdig und erfolgreich vertreten, sondern auch in jeder anderen Beziehung. Bereits am Sonnabend trat die Mannschaft im Grünbach ein, und am 1. Feiertag begann dann das Treffen beider 1. Mannschaften.

Grünbach-Dürrenberg 11:3 (5:1).

Einen wohl etwas hohen Sieg erwarteten unsere Stiefkinder. Sie spielten in einer Form, die die Zeit wohl fast kaum aufzuweisen konnte. Grünbach spielte zuerst mit Wind, doch ist die Hintermannschaft der Gäste nicht zu überwinden. Die zweite Hälfte gehörte klar Dürrenberg und nur noch zwei Erfolge kann der der Gastgeber zurechnen.

Der zweite Tag gegen Zursenwende Wankenstein 9:8 (4:3), brachte für die Dürrenberger einen sehr uninteressanten Kampf. Die Gäste bis zum Halbzeit 5:3 führten, abt der Gastgeber nicht, und abwesend führen beide

Mannschaften bis zum 8.8. Erst in den Schlußminuten gelang Dürrenberg das siegreiche Tor.

Dürrenberg 2. - Wankendorf 1. 12:5 (5:3). Dürrenberg führte bereits bis zur Halbzeit 5:3. Auch in der zweiten Hälfte ist Dürrenberg tonangebend und siegt leicht. Sie remanierten sich damit für die vor 14 Tagen erlittene 12:4-Niederlage.

Im Endspiel der 2. Kreisliga siegte Grünbach über Staben 6:5 und nun auch am kommenden Sonntag gegen WZB, Kaufhof spielen.

WZB 1. - WZB 14:9 (11:3).

Auch diesmal blieb der WZB-Spieler aber unter 8:8 er feierte. Markte die Stiefkinder schon mit 10 Mann das Spiel durchhalten, so konnten sich die Wankenstein als den Platzverhältnissen nicht anpassen. Weisberg spielt zuerst mit dem Wind und bergab geht als bald in Führung, die bis zur Halbzeit auf 11:3 erhöht wird. Aber noch geben sich die WZB nicht geschlagen. Wohl nicht mehr schlußlos am der hohen Biedlerlage ist Weisberg im Tur, der wohl einen ihrer leichtesten Tage hatte. Erst als Sand ins Tur geht (früher WZB-Torhüter), der als Reichsbescheid auf Urlaub wird, werden die Wankenstein besser und können das Resultat auf 9:14 verkürzen.

WZB Fußball-Reiseziele spielte gegen Weisberg 2:0; die 3. Mannschaft gegen Weisberg 2:3.

Der 20. 1911 Wankenstein

wurde durch eine Autopanne zum großen Bedauern der vierzig Turner und Turnerinnen zum Verzicht auf seine Turnfahrten gezwungen. Nachdem die Vereinsmitglieder von 5:30 Uhr morgens an auf das Eintreffen des Autos gewartet hatte, traf erst gegen acht Uhr die enttäuschende Nachricht des Fuhrmannes ein, die die jungen Leute um ihre diesjährige Spitzreise brachte.

Der TuSpV. Weina mied.

Am Sonnabend dieser Woche tritt der Turn- und Sport-Verein Weina mit einer großen Werbeabteilung für die Einwohnere der Großgemeinde. Der Verein beschreitet diesmal einen neuen Weg, indem er bei der Anstellung auf das Hauptspiel des Stadions verlegt, wo durch Aufbau einer Tribüne, Anstellung von Fahnen und Grün, sowie einer Zuhilfenahme von Scheinwerfern und Laternen der richtige Rahmen für diese Feiernherstellung geschaffen werden wird. Am Freitag der Dürrenberger tangierte eine bekannte Stelle und nach der Begründung durch den Vereinsführer und einer Schlichter's Gebetenansprüche durch den Diemat beginnt der turnerische Teil. Es sieht zu erwarten, daß die beschriebenen Vorrichtungen ihren zweck werden voll erreichen werden.

Bereinsnachrichten.

Die Millimeterzeile kostet 7 Pf.

Allgemeiner Turnverein e. S. Sonnabend, 23. Mai 1911, 20:30 Uhr, außerordentliche Mitglieder-Versammlung im Vereinsheim. Erledigen aller Mitglieder ist Pflicht.

Der Vereinsführer.

Berliner Börse

Berlin, 23. Mai. Die Börse war unter dem Eindruck der günstigen Berichte vom Scheitern des Kopenhagener Handels mit 4 bis 4 1/2. Effektiv 47 1/2.

Deutsche Anleihen

Table with columns for bond types (e.g., 6 Dtsch. Werthb., 4 Dtsch. Reichsb.), values, and interest rates.

Goldpapiere

Table with columns for gold paper types (e.g., 6 Pr. Plätz., 4 Dtsch. Reichsb.), values, and interest rates.

Verkehrs-Aktien

Table with columns for transport stocks (e.g., A. G. V., 4 Dtsch. Reichsb.), values, and interest rates.

Bank-Aktien

Table with columns for bank stocks (e.g., Allg. Deutsche Credit-Anstalt, 4 Dtsch. Reichsb.), values, and interest rates.

Industrie-Aktien

Table with columns for industrial stocks (e.g., Accum.-Fabr., 4 Dtsch. Reichsb.), values, and interest rates.

Bank-Aktien

Table with columns for bank stocks (e.g., Hochst.-A.G., 4 Dtsch. Reichsb.), values, and interest rates.

Industrie-Aktien

Table with columns for industrial stocks (e.g., Lahnweyer-G., 4 Dtsch. Reichsb.), values, and interest rates.

Leipzig. Börse

Leipzig, 23. Mai. Die Börse war unter dem Eindruck der günstigen Berichte vom Scheitern des Kopenhagener Handels mit 4 bis 4 1/2. Effektiv 47 1/2.

Deutsche Anleihen

Table with columns for bond types (e.g., Allg. Deutsche Credit-A.), values, and interest rates.

Goldpapiere

Table with columns for gold paper types (e.g., 6 Pr. Plätz., 4 Dtsch. Reichsb.), values, and interest rates.

Verkehrs-Aktien

Table with columns for transport stocks (e.g., A. G. V., 4 Dtsch. Reichsb.), values, and interest rates.

Sommer-Stoffe

modern, praktisch und preiswert

Wash-Musseline
ca. 70 cm breit, in schönen Druckmustern -70 -90 -45 -35

Dirndel-Stoffe
Indanthren in großer Auswahl 1.- -95 -70 -50 -38

Woll-Musseline ca. 70 cm br., in sommerl. Must. für das praktische Hauskleid 1.50 1.25 -90 -75 -60

Sport-Selina
ca. 70 cm breit, in vielen mod. Farben 1.10 -90 -80 -65

Trachten-Cretone
ca. 80 cm br., Indanthren, in reichl. Ausw. -95 -80 -75 -68

Washrips ca. 80 cm breit, Indanthren, kräftige, haltbare Ware in vielen Farben 1.- -90

Woll-Musseline ca. 80 cm br., in entzück. Blüten-, Karo- u. Punktmust. 2.25 1.95 1.85 1.65

Bedruckte Kunstseide
in schönen, lebhaften Druckmustern ... 1.- -75 -50 -40

Tupfen-Druck
auf aparten Kunstseidengewebe ... 1.40

Narbenkrepp gute haltbare Kleiderware ca. 95 cm br. 2.-
Borkenkrepp 2.50

Crepp-Marocain
mit sehr schöner Blütenmusterung ... 2.75 2.-

Tafschotten
für Blusen in farbenreudigen Mustern ... 2.10

Duftige Georgettes
für das leichte Hochsommerkleid ... 2.90 2.75 2.50

Mattkrepp
weichfließend. Kunstgewebe ca. 95 cm breit, Kunstst. 3.50 2.90

Wir laden zum Besuch und zum Kauf unserer bekannt guten und preiswerten Qualitäten ein.

Dobkowitz

In Damenmänteln, Kostümen, Kleidern, Blusen, Röcken ist die Auswahl in allen Größen und Preislagen auf das reichhaltigste sortiert.

Krank

Leipzig

- 6.00: Für den Bauern.
6.05: Junggymnastik.
6.30: Markt am Morgen.
8.00: Junggymnastik.
8.20: Frühstück auf Schallplatten.
9.40: Wirtschaftsnotizen.
9.45: Tagesprogramm.
9.55: Wetter und Wetterhand.
11.00: Beredennotizen.
11.20: Landwirtschafsunst.
11.40: Wetterbericht.
11.50: Nachrichten und Zeit.
12.00: Mittagstanz.
13.00: Nachrichten (I) und Zeit.
13.10: Ehre (Schallplatten).
14.05: Tiere unserer Heimat. Grotto Gardeben; Der Kauz.
15.00: Wirtuosen (Schallplatten).
15.25: Das Erbegebnis des Reichs-Verkehrsinstitut für deutsche Jugend.
15.40: Wirtschaftsnotizen.
16.00: Vesperkonzert.
17.00: Neue Romane. Wilhelm Pieper: 'Der Buchner' - ein Grenzlandidyll.
17.15: Bilder am Klavier; gelungener Vortrag. Vortrag: Schiller-Jahre.
17.30: Von deutschen Naturforschern und Tieren; Dr. Friedrich Hertau.
17.45: Wirtschaftsnotizen. Anschließend: Wetter und Zeit.
18.00: Perfektur. Schiller-Jahre. Vortrag: Dr. Fritz Zimmermann.
18.20: Was ist ein, ausgeführt von der Stadtbibliothek W. 33 Dresden. Vortrag: Witzkugeln. Vortrag: Mar Petersen.
19.25: Kunst und Geschichte. Vorträge: Neumann; Dr. Gerhard Weiler.
20.00: Nachrichten.
20.15: Reichsendung: Stunde der Nationen; Wilhelm Raabe, Deutschlands Geistes. Eine Hörfolge von Konrad Tegemeyer.
21.00: Neue Musik lebender Komponisten. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Rehsbach.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Aus München: Feiertag. Musikstücke.

Deutschlandsender

- 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
5.50: Wiederholung der wichtigsten Nachrichten.
6.00: Tagespruch.
6.05: Junggymnastik.
6.20: Frühstück.
7.30: In einer Pause etwa 7 Uhr: Neue Nachrichten.
8.00: Operette.
8.45: Zeitbesprechung für die Frau.
9.00: Kerkel's und Hochschulfunk: Gaufrischer Waldkammer im Sieb.
9.40: Neues Allegro: 'Meine alte Liebe.' Ein Zeugnis vom beifolgsamen Leben.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Deutsche Sprache und Dichtung: 'Gedruck.' Hörspiel von Hermann Hofmann.
10.20: Körperliche Erziehung. Turen der Grundschule.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Witterung für die Landwirtschaft. - Anschließend: Glückwünsche.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. - Anschließend: Glückwünsche.
12.10: Mittagstanz (Schallplatten). Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.25: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Fortsetzung des Mittagstanzes (Schallplatten).
14.00: Operette.
14.45: Neueste Nachrichten.
15.00: Wetter- und Hörsendberichte.
15.15: Walter von Molo erzählt aus seiner Kinders- und Jugendzeit.
15.35: Wälderhunde: Hermann Heß spricht über sein Buch: 'Waldschützling und Jäger.'
16.00: Lebensgeschichte seiner Majestät Königin Luise.
17.15: Markt am Tag.
17.30: Vom Kupferstich bis zum Photodruck. Ein Gang durch große Meisterwerke.
18.30: Kerkel's Theater und Schallplattenkonzert. Zwischensprache zwischen Lucie Köpfel und Carl Dietrich Carl.
18.55: Das Gehört. - Anschließend: Wetterbericht.
19.00: Gesungenes und Gesungenes Liebertragung aus Wittenberg.
19.40: Aus München: Feiertag.
20.00: Kernspruch. - Anschließend: Kurznachrichten des Drahtlofen.
20.15: Reichsendung: Stunde der Nationen; Wilhelm Raabe, Deutschlands Geistes.
21.00: Von den Berliner Kunstwerken: Markt am Tag.
21.30: In einer Pause um etwa 21 Uhr: Nebertragung von der Goldenen Grotte. Fred Hagen.
22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
24: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Aus München: Nachrichten über den Feiertag.

Answärtige Theater

Donnerst., 24. Mai
Stadttheater Halle
Galspiel
Der Bildner vom
Cerberus Leipzig.
Arabella
20 - geg. 25
Neues
Theater Leipzig
Der Bettelstudent
20 - 25
Altes
Theater Leipzig
Zum letzten Male!
Berggeist Turandot
20 - 22, 15
Mädchen
jung, 20 J., national
kennt, verliert
alten Hausarbeiten,
Stochern, lacht
per 1. Juli Stellung
Anbieter unter 3
19966 Geis.
Jg. Schneider
für Bauerbedienst.
auf Besuche schick.
Stoff und Wohnung
mit im Laufe
Schneidermeister
S. Hochbergs
überfällig.
Freitag
nach Krefeld
Auto-Winkler
- Telefon 2855
Kleine
Anzeigen
schaffen
Umsatz!

Friedrichroda

Geistl. 4.30
Wohnung 1. Mi
zum 1. 10. u. 10
u. 7. Mi
Stadt. Mi
172 ca. ar. Mi
u. 1066 Geis. 8
Heirat
Mittw., beid.
Wirt, 40 J., mit
einem Schwager,
lucht bei allseitig,
wträgt Frau mit
H. Schwagerin
ober Heim. Gehalt
Stellung ohne An
sprüche als Offi
zierskandidat, ent
lpat. Betrag. Offi
unter 3 1032 Geis.

Harmonium

gebraucht
wie neu
billig
Pianohaus
Maercker
Waisenhausring 1b
Lebens-
gefährte
Nichtjägerin 24 J.,
buntes Haar, 1,68,
gutes Aussehen,
schöne Berenens-
bit, elegant, mit
schöner Wäsche-
kammer, lucht Lebens-
gefährte in lieber
Position. Auftrieb.
unt. 3 1067 Geis.

Freilaut

Doppel-Teppich,
billig zu verkaufen.
Humboldt 17.
Motorrad
N. S. U. 250 ccm,
lauffertig, f. 120 Mk.
zu verkauf. Näheres
Bitt 2244.

Preierartoff.

in Januar
u. Februar vert.
Grenze!
Zude aus. Zur
fertigt und einige
Futterrohstoffe zu
kaufen. Angeb. unt.
6 1782 Geis.

Gegehühner

amerikanisch 2,75
gibt ab
Otto Hoffmann,
Jülich u.
Abgangzettel
gibt ab
Zentrum Nr. 10.

N S D A P



**3. GELDLOTTERIE
für Arbeitsbeschaffung**

404 170 GEWINNE, 20 PRÄMIEN
RM 1 500 000
Lospreis 1 RM
ZIEHUNG: 21.-22. JULI 1934
Lose überall zu haben!

NSDAP, Ortsgruppe Merseburg

heute Mittwoch, den 23. Mai 1934, 20 Uhr, in der Gottbarbfabrik große öffentliche Kundgebung

Kampf der Reaktion

Redner: Landesstellenleiter und Gaupropagandaleiter Hg. Fischer.

Merseburger, erscheint in Massen auf dieser Kundgebung, mit der sich Hg. Fischer, der zur Verhinderung nach Wittenberg beauftragt, von Frau Grotte-Wieding verabschiedet. Grotte Grotte übernimmt einem alten Bekannten der NSDAP, Eintritt frei!

Heil Hitler! Ortsgruppe Merseburg.

Kleine Anzeigen erfolgreich!
Blöbels
Restaurant
Jeden Donnerstag
Schlachtfest
Juni 2797

Moderne Druckfaden

erhalten Sie im
Merseburger Tageblatt
(Kretzblatt immer schnellstens)

**Erfolg
reich**

und von guter
Wirkung ist
und bleibt die

Möbel
große Auswahl
billige Preise
Bavor Sie kaufen,
bitte um Besichtigung
Möbel-Haus Domstraße 7

**KLEINE
ANZEIGE** im
Merseburger
Tageblatt

Familien-Nachrichten
aus anderen Blättern entnommen:

Gesorgen
Ramsburg a. S. Einheitsdirektor Herrn. Wirth, 61 Jahre.
Celle a. S. Kaufmann Max Brause, 70 Jahre. Prof. Ernst von Dohligk, Frau Anna Große geb. Knorre, 70 J. Frau Charlotte Wittenhofschild geb. Böhmert.
Bad Leuchfeld. Stelzhamerfr. Karl Stöbel, 68 Jahre.
Zehlfeld. Albin Hugo Heimich, 66 J. 60-jähriger. Frau Olga Stöffe geb. 1858 Jahre.

In reicher Auswahl
Wohnzimmer
seltene schön und sorgfältige Arbeit
nur von
**Möbelfabrik
Reinicke & Andag**
Halle (S.), Gr. Klausstr. 40
Fabrikation/Handel

Kellnerlehre!
Ehrend. 1. u. 2. Klasse als Kellnerlehre gesucht.
Hotel Aufsehb. Salzweil.

Hausmädchen
nach, nicht unter 18 Jahren, sofort gesucht.
Hotel Apel, Bad Kösen.

Tüchtiges solides Mädchen
in Vorbereitung auf Land für Wälderhaus hat in Geflügel gesucht.
Halle (S.), Nr. 1063
Geischaftstraße. 8

Heirat
Mittw., beid.
Wirt, 40 J., mit
einem Schwager,
lucht bei allseitig,
wträgt Frau mit
H. Schwagerin
ober Heim. Gehalt
Stellung ohne An
sprüche als Offi
zierskandidat, ent
lpat. Betrag. Offi
unter 3 1032 Geis.

Die große Liebe und Verdienste,
welche unfernen unbeg. jüdisch ent-
schlafenen Todestagen

Brigitte
in so reichem Maße durch Wort,
Schritt, Blumen und liebem
Gehört nicht wurde, ist es uns
nur auf diesem Wege möglich,
allen denen unseren tiefemp-
findlichen Dank auszusprechen.
Besonderen Dank Herrn Walter
Mäpfer für seine schöne Grabrede.
Ergena, Pfingsten 1934

Die Schwägerin Otten
Otto Garbe, Sattlermeister
u. Frau nebst all. Hinterbliebenen

Du warst so gut,
Verstachst so reich,
Der Dich getraut,
Begrüß Dich nicht!
Ruhe ruht in kühler Erde!

Kirchliche Nachrichten
Die Pfingstfeste in der Gegend
zur Heimat fällt am Donnerstag
abend aus.

**Beerdigungsanstalt
'Pietät'**
Richard Dietrich
Merseburg, Sand 18, Tel. 2531

Erd- u. Feuerbestattung
Auskunft wird kostenlos erteilt
Leidenauslos | Sarglager
Geschäftstr. d. deutsch. Herold

Mädchen
ordentlich, zuverlässig,
nicht unter 18 Jahren,
sofort gesucht. Frau
Friedrich Spring,
Wittgenstr. 10, 1063
Geischaftstraße.

**Berbedamen
und Berber**
für lehrerentwaffenen
Kausstellartitel.
Verkaufspreis unter
1 Mk. für sofort ge-
sucht. Bewerber-
dienst ca. 40-50 Mk.
bei tagl. Spende-
beitrag von 3 Mk.
Kudolf Kloppe,
Georgenthal-Zür.

Harmonium
gebraucht
wie neu
billig
Pianohaus
Maercker
Waisenhausring 1b

**Lebens-
gefährte**
Nichtjägerin 24 J.,
buntes Haar, 1,68,
gutes Aussehen,
schöne Berenens-
bit, elegant, mit
schöner Wäsche-
kammer, lucht Lebens-
gefährte in lieber
Position. Auftrieb.
unt. 3 1067 Geis.

Freilaut
Doppel-Teppich,
billig zu verkaufen.
Humboldt 17.

Motorrad
N. S. U. 250 ccm,
lauffertig, f. 120 Mk.
zu verkauf. Näheres
Bitt 2244.

Preierartoff.
in Januar
u. Februar vert.
Grenze!
Zude aus. Zur
fertigt und einige
Futterrohstoffe zu
kaufen. Angeb. unt.
6 1782 Geis.

Gegehühner
amerikanisch 2,75
gibt ab
Otto Hoffmann,
Jülich u.
Abgangzettel
gibt ab
Zentrum Nr. 10.

Dankfagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen
drängt es uns allen für die innige Anteilnahme unseren
herzlichsten Dank zu sagen. Besonderen Dank
Herrn Pfarrer Berdenhausen für die trostreichen Worte
am Grabe, sowie dem Landwehroerein Merseburg
und der Wäghner Schützengilde für das letzte Geleit
und der vielen Blumenpenden.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Schelle

Merseburg, den 22. Mai 1934

Wohnzimmer
seltene schön und sorgfältige Arbeit
nur von
**Möbelfabrik
Reinicke & Andag**
Halle (S.), Gr. Klausstr. 40
Fabrikation/Handel

Kellnerlehre!
Ehrend. 1. u. 2. Klasse als Kellnerlehre gesucht.
Hotel Aufsehb. Salzweil.

Hausmädchen
nach, nicht unter 18 Jahren, sofort gesucht.
Hotel Apel, Bad Kösen.

Tüchtiges solides Mädchen
in Vorbereitung auf Land für Wälderhaus hat in Geflügel gesucht.
Halle (S.), Nr. 1063
Geischaftstraße. 8

Heirat
Mittw., beid.
Wirt, 40 J., mit
einem Schwager,
lucht bei allseitig,
wträgt Frau mit
H. Schwagerin
ober Heim. Gehalt
Stellung ohne An
sprüche als Offi
zierskandidat, ent
lpat. Betrag. Offi
unter 3 1032 Geis.

Die Krone

Die Würdigste trägt die Krone. Bei einer
Schutzkrempe von so hervorragender Qua-
lität rufen alle: die Krone dem Rotfrosch,
die Krone

nur
Èrdal



Rotfrosch
zur Schuh- u. Lederpflege
unverwundlich